

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Antibarbarus der lateinischen Sprache

Krebs, Johann Philipp

Frankfurt a.M., 1866

Erste Abtheilung

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2214](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2214)

ein gewisser Ansehen, dessen und Tacitus und nach Habitus, und dort in  
 letzten Zeit Provo, Julius und Augustus nicht alle in der Schriftsprache  
 nicht nicht gewöhnliche Wörter in ihre Sprache werden auf. Was in diesen  
 Gebrauch (wenn und andere Klassiker von diesen Worten und Wörtern  
 ist schon oben § 1 und 15 zu sein worden. — Bisweilen war auch noch  
 ganz Worte ein wenig mehr zu vermeiden, und man schwankte noch, ob  
 das Wort mit der Zeit veraltet. In solchen Fällen muss jedoch das selbste  
 auch wenn es noch bis auf die besten Zeiten in Vorhanden, den nicht  
 Worte weichen und veraltet werden. Dahn gehört es besonders; wenn die  
 gewöhnlich doch bisweilen als Klassiker betrachtet werden, was im Gegensatz der  
 2. 400 genannten Worte für, durchaus in jetzigen Schriften zu vermeiden ist  
 und durch Stellen aus Cicero kann ersichtlich werden kann. Kurz nach habe  
 sich in Provo und Tacitus nur an den Gebrauch der latein. der nicht ohne  
 jeder Ausdrucksweise, welche die latein. Sprache gegen die Verfalls  
 jeder Ausdrucksweise, welche die latein. Sprache gegen die Verfalls

## Erste Abtheilung.

### Einige Vorschriften über die vorsichtige Wahl lateinischer und fremder Wörter.

Um gut lateinisch, wofür wir auch bisweilen klassisch sagen 168.  
 wollen, zu reden und zu schreiben, ist es nothwendig und erforder-  
 lich, dass die besten und für einen Begriff geeignetsten Wörter gewählt  
 werden. Gross aber ist der Wörterschatz für die fast immer da ge-  
 wesenen Begriffe, und für neue ist er an keine Zeit gebunden und  
 wächst mit ihnen. Da aber viele Wörter, Constructionen und Ren-  
 densarten, welche ein und dasselbe ausdrücken, an Werth und Güte  
 oft sehr verschieden sind, so beachte man folgende Vorschriften.

#### Erste Vorschrift.

Vermeide alle vorklassische oder allateinische Formen und Wör- 169.  
 ter, wenn sie in der bessern, klassischen Zeit ausser Gebrauch ge-  
 kommen und durch andere ersetzt worden sind. Ihren etwaigen  
 Gebrauch muss entweder der Inhalt der Schrift, oder der Schreiber  
 muss das Wort selbst als ein altes entschuldigen.

\*) Veraltete, ausser Gebrauch gekommene Wörter zu vermeiden, ist in jeder  
 Sprache Vorschrift der Redekünstler oder Stylistiker. Cicero (Orat. III, 25, 97)  
 sagt: Moneo, ut caveatis, ne exilis, ne inculta sit vestra oratio, ne vulgaris, ne  
 obsoleta. Ebenderselbe (Orat. III, 37, 150): In propriis verbis est illa laus ora-  
 toris, ut ajecta atque obsoleta fugiat. Ebenders. (Orat. III, 10, 39): Non erit  
 utendum verbis iis, quibus jam consuetudo nostra non utitur, und (Orat. III,  
 38, 153): Inusitata sunt prisca fere ac vetusta et ab usu quotidiani sermonis jam  
 diu intermissa, quae sunt poetarum licentiae liberiora, quam nostrae (der Prosa).  
 Ebenso rieth Julius Caesar (bei Gellius N. A. I, 10, 4), von welchem Quintilian  
 (Inst. X, I, 114) sagt: Exornat omnia mira sermonis, cujus proprie studiosus  
 fuit, elegantia — er rieth: Tanquam scopulum, sic fuge inauditum atque insolens  
 verbum, — worunter er ausser neuen, erst gebildeten, gewiss auch alle alte, ausser  
 Gebrauch gekommene Wörter verstand. Gleicher Meinung ist Quintilian; denn  
 wiewohl er (Inst. I, 6, 1) sagt: Vetera (vocabula) majestas quaedam et, ut sic di-  
 xerim, religio commendat, so fügt er doch hinzu: Abolita atque abrogata reti-  
 nere insolentiae cujusdam est et frivola in parvis jactantiae — fuerit paene  
 ridiculum malle sermonem, quo locuti sunt homines, quam quo loquantur. — Die-  
 sen Vorschriften zuwider nahmen zu Cicero's Zeit unter Andern Sallust, später

ein gewisser *Arruntius*, *Seneca* und *Tacitus* und nach *Hadrian's* und der *Antoninen* Zeit *Fronto*, *Gellius* und *Appulejus* viele alte, in der Schriftsprache nicht mehr gewöhnliche Wörter in ihre Sprache wieder auf! Was für einen Gebrauch *Cicero* und andere Klassiker von alten Formen und Wörtern machen, ist schon oben §. 14 und 48 erwähnt worden. — Bisweilen war auch neben einem neuen Worte ein altes noch nicht ganz verdrängt, und man schwankte noch, bis das frühere mit der Zeit veraltete. In solchen Fällen muss freilich das seltene, auch wenn es noch hie und da bei den Bessern vorkommt, dem mehr üblichen Worte weichen und vermieden werden. Dahin gehört es besonders, wenn *Deponentia* noch bisweilen als *Passiva* gebraucht werden, was, mit Ausnahme der §. 106 genannten *Partic. Perf.*, durchaus im jetzigen Schreiben zu vermeiden ist und durch Stellen aus *Cicero* kaum entschuldigt werden kann. Kurz, man halte sich in Formen und Wörtern nur an den Gebrauch der Bessern; alte wieder ohne Noth hervorzusuchen, wäre lächerlich und undankbar gegen die Verdienste jener Sprachreiner und Sprachbildner, und es wäre ein voreiliges Unternehmen, das Urtheil, den Geschmack und das Ansehen der gelehrtesten Männer jener Zeit, für welche die nächste dankbare Nachwelt, welche darüber besser als wir Fremdlinge urtheilen konnte, sie erkennt, herabzuwürdigen<sup>2</sup>. Freilich im scherzhaften Style und im muntern Gespräche sind eine Menge zum Scherz gebildeter Wörter, welche bei *Plautus* und *Terenz* vorkommen, ebenfalls zu gleichem Zwecke zu benutzen und am passenden Orte zu gehöriger Zeit anzuwenden, wo denn auch kein Kenner daran Anstoss nehmen wird. Endlich, wenn uns ein altes vorklassisches Wort gerade das passendste für den Sinn unserer Rede zu sein scheint, so kann es leicht durch die Formel: *ut Enniano, Plautino, Terentiano, Catoniano — verbo utar*, deren sich auch *Cicero* mehrmals bedient, entschuldigt werden. Aber *Altes* unnöthig herbeiziehen, ist geschmacklos, zumal wenn es bei *Plautus* und *Terenz* Menschen der niedrigsten und gemeinsten Klassen, Sklaven, Bauern, Schmarotzer, Soldaten u. dgl. nach ihrer Manier gebraucht haben.

1. Auch im Deutschen haben wir eine Menge alter gewöhnlicher Wörter, Formn und Redensarten, welche die jetzige klassische Schriftsprache vermeidet, und nur etwa da gebraucht, wo die vertrauliche gewöhnliche Sprache nachgeahmt wird, zumal wenn wir entweder aus älterer Zeit Etwas angeben oder eine fremde, gewöhnliche Person in ihrer Sprache redend einführen. Veraltet sind bei uns z. B. *alldieweilen*, *derohalben*, *dessnahen*, *sintemal*, *ehender*, *hinfüro*, *dannerhero*, *dergestalten*, *ebenmässig*, *solchergestalt*, *unterweilen*, *dermassen*, *sonsten*, *Stücklein*, *werkstellig machen* und dergl. mehr, ohne der ganz alten, kaum mehr verständlichen und der aus fremden Sprachen, besonders aus dem Lateinischen und Französischen entlehnten vielen Wörter zu gedenken. So kommen nun auch bei *Plautus* und den ersten lateinischen Dichtern viele Wörter vor, welche in der spätern Schriftsprache nicht mehr gebraucht wurden, wovon sich aber dennoch viele in der Umgangssprache erhalten haben mögen, welche die nachfolgenden Alterthümer in die ihrige aufnahmen, wie vorzüglich *Fronto*, *Gellius* und *Appulejus*. — Von alten Formen in Declination und Conjugation ist im ersten Theile dieses Buches mehrmals die Rede gewesen; die alten Wörter finden sich in vollständigen Wörterbüchern verzeichnet, wo man darauf achte, ob sie als veraltete und nur auf alter Auctorität beruhende angegeben werden. Zu solchen gehören unter andern viele Substantiven auf *itudo* für das mildere *itas* oder eine andere Endung, z. B. *acerbitudo*, *albitudo*, *aptitudo*, *aspritudo*, *caecitudo*, *castitudo*, *canitudo*, *claritudo*, *sanctitudo*, *severitudo*, *suavitudo* u. a. m., welche von denen, die das Alte lieben, den neuern Formen auf *itas* oder *ities* meistens vorgezogen wurden.

2. Aber dennoch hat es immer Gelehrte gegeben, welche durch veraltete Wörter ihr Latein zu würzen und zu verschönern und sich dadurch auch wohl den Schein grosser und tiefer Gelehrsamkeit zu geben meinten. Und so suchen auch noch heutzutage Manche durch geflissentlich angebrachte veraltete Wörter die Rede zu schmücken, und eine tiefe Kenntniss der Sprache kund zu geben. Ein früheres Beispiel eines aus alten und fremden Wörtern zusammengesetzten Briefes gibt Vorst. de latin. mer. susp. p. 5 zum Besten.

## Zweite Vorschrift.

Vermeide wo möglich alle *dichterische* Wörter, Redensarten und 170. Wörterverbindungen, selbst der klassischen Zeit. Auch ihr etwaiger Gebrauch werde entschuldigt. Doch lässt der historische Stil, welcher mit der Sprache der Dichter am nächsten verwandt ist, am rechten Orte manches sonst poetische Wort zu; Livius schon gibt darüber reiche Ausbeute. So weit er gegangen ist, dürfen wir zutreffenden Falles bestimmt auch gehen.

\*) Wie verschieden die Sprache der Dichter von der Prosa schon in der Wahl der *Formen*, in der *Syntax* und in Bildung *neuer* Wörter auch bei den Lateinern gewesen sei, lehrt uns jede etwas vollständige poetische Grammatik, auf welche ich mich hier nicht einlassen kann<sup>3</sup>. Darum verweise ich auf *Chr. Dav. Jani ars poetica latina* (Halae 1774), wo das Meiste zur Genüge gesammelt ist. Was aber von poetischer Sprache und poetischem Ausdruck zu halten sei, darüber höre man das Urtheil Cicero's und einiger Andern. So sehr nemlich Cicero in seinen rhetorischen Büchern wünscht (womit alle Rhetoren und Stylistiker übereinstimmen), dass sich die Rede vor der gewöhnlichen Alltagsrede durch Schönheit auszeichne, so warnt er doch vor allenthalben ausgestreuten Blumen; er wünscht vielmehr (Orat. III, 25), dass sie so vertheilt seien, dass sie nur als hervorstrahlende Sterne wie Verzierungen erscheinen. Jede Rede, sagt er weiter, poetische wie prosaische, welche eine gar zu gekünstelte, in die Augen fallende und geschmückte Aussenseite hat, worin es gar keine Abwechselung gibt, mit wie hellen Farben sie auch spielen mag, kann kein dauerndes Vergnügen gewähren. Kurz, er wünscht, dass die Rede zwar blumenreich sei, aber nicht mit Blumen und Bildern überladen. — Hier spricht aber Cicero nur von der öffentlichen Rede, nicht von Briefen, nicht von belehrenden Schriften, nicht vom Dialog. Er würde gewiss in den meisten übrigen Schriftarten den schlichten, einfachen und ungekünstelten Vortrag nur allein empfohlen und den blumenreichen, fast poetischen verworfen haben. Hierher gehört auch Quintilian's Warnung vor der zu seiner Zeit blühenden Schreibart. *Duo genera*, sagt er (Inst. II, 5, 19), *maxime cavenda pueris puto: unum, ne quis* (ein Lehrer der Jugend) *eos antiquitatis nimius admirator in Gracchorum Catonisque et aliorum similitum<sup>4</sup> lectione durescere velit; fiet enim horridi atque jejuni; — alterum, quod huic diversum est, ne recentis hujus* (der jetzigen, gegenwärtigen) *lasciviae flosculis capti voluptate quadam prava deliniantur, ut praedulce illud genus et puerilibus ingeniis hoc gratius, quo propius est, adamant.* Nur da ist wohl in Prosa eine blumenreiche Darstellung zulässig, wo es der Inhalt der Rede fast fordert, wie bei malerischen Schilderungen schöner Gegenden, wovon Muret (Var. lectt. V, 1) in der Beschreibung der Inseln der Seligen ein lezenswerthes

3. Ich erinnere nur an *terrai, aquai* für *terrae, aquae, navita* f. *nauta*; *caelium* f. *caelitum*; *caelicolum* f. *caelicolarum*; *olli* f. *illi*; *saeculum* f. *saeculum*; *accessit* f. *accessistis*; *vestibam* f. *vestiebam*; an Constructionen, z. B. *it clamor caelo f. ad caelum*; *venire Italiam f. in Italiam*; *pugnare alicui f. cum aliquo*; an die *Adjectiva* mit dem *Infinitiv*, z. B. *audax perpeti, bonus dicere versus*, oder mit beige-setztem *Accusativ* nach griech. Art, z. B. *similis vocem coloremque*; *stratus membra*; an *convexa coeli, strata viarum*; an *dignus* mit dem *Genit.* oder mit dem *Infin.*; an *verba neutra* mit einem *Accus.*, z. B. *properare aliquid, triumphare aliquem* — und an viele andere griechischartige Verbindungen, welche aus den Dichtern später in die Prosa übergegangen sind. Dazu kommt aber auch noch eine Menge von den Dichtern gewagter neuer Wörter, besonders zusammengesetzter, welche höchstens nur bisweilen in feierlichen Reden, wo man einen höhern, fast poetischen Ausdruck verlangt und erwartet, angewandt werden können.

4. Diese scheinen mir mit den *Gotschedianern* bei uns Deutschen verglichen werden zu können. — Wir Fremdlinge aber können über jene Redner vor Cicero's Zeit, von denen wir ohnehin nur noch wenige Bruchstücke übrig haben, nicht urtheilen. Cicero, wie auch Quintilian, schreibt ihrer Sprache allen Mangel an Politur und Rhythmus zu und nennt ihre Worte meistens *horrida*.

Beispiel gibt, jedoch so, dass er sie mit poetischen Farben und Worten bisweilen überladet.

171. Eine Ueberladung aber mit Blumen und Bildern ist um so weniger nothwendig, da die lateinische Sprache reich ist an sinnlichen und bildlichen Ausdrücken, indem sie schon früh dergleichen in ihre gewöhnliche Rede aufgenommen hatte, und oft auch bei gewöhnlichen Gegenständen den bildlichen Ausdruck liebte, wiewohl man bei vielen Wörtern gewiss nicht mehr lebhaft an das dachte, was sie eigentlich bezeichnen. Dieses mag eine Reihe von Beispielen aus Cicero beweisen. Er sagt: *Ardet bello orbis terrarum — actum est — aculei sollicitudinum — agitare mente, animo — architectus sceleris — amare amorem alicujus — aureolus libellus — adducere aliquem in odium — castra movere (sich entfernen ohne Rücksicht auf Krieg) — claudit mihi adhuc pudor ejus consuetudinem — collustrare animo, oculis — colores orationis — conglutinare amicitiam — condimentum humanitatis — concidere (den Muth verlieren) — contrucidare rem publicam — contrahere vela (sich zurückziehen, stillschweigen) — creber sum in scribendo — cumulus magnus commendationis — cursus animi, vitae, industriae — depingere vitam alicujus — devorare libros — dirumpi dolore — evolat oratio — edere vitam (sterben) — effundere gratiam (die Gunst verachten) — erigit oculos et vivit res nostra — excubat cura rei publicae — echaurire vitam, spiritum — exultat alacris improbitas — faces doloris — fluit oratio longius — fluctus concionum — familiam ducit aliquis in jure civili (er ist der erste Jurist) — flumen verborum — florere gratia, gloria, auctoritate, omni genere virtutis u. a. — frangere in vielen Verbindungen — fulmina fortunae — gubernacula rei publicae — gurgis libidinum — gustare nullam partem rei publicae — habitare in oculis, in aliqua re — haurire luctum, dolorem — jacere terrores — impetus fortunae — imponere alicui vulnus — incendium belli, invidiae — incumbere in (von geistigen Dingen, wie wir sagen sich legen auf Etwas) — incurere in reprehensionem u. a. — ingredi in spem (Hoffnung fassen) — interit pecunia — inurere alicui dolorem — iter amoris nostri — lucet virtus in tenebris — lucent Athenae — lux forensis — in luce Asiae versari — mederi (gut machen, befriedigen) — movet me Cappadocia (sich thue es wegen C.) — mortuus plausus (ein tochter Beifall) — militia haec urbana (von den Staatsgeschäften) — murmur maris — naufragium rei familiaris, rei publicae u. a. — obscurare laudem, gloriam, famam — offerre se in discrimen — orbis rei publicae — pennis alicui incidere — penicillus (von der Feder des Schriftstellers) — pingere (vom Redner und seinen Worten) — plagam accipere (Unglück erleiden) — praeferre civibus suis vitam, ut legem (Cic. Rep. I, 34, wo das gleich einem Gesetze zum Muster dienende Leben mit einer Fackel verglichen wird, die zur Leuchte und Leitung dienen soll) — regnat amicitiae nomen — revocare se ad industriam (wieder fleissig werden) — retexere se (ein neuer Mensch werden) — saucius animus (ein gekränktes Gemüth) — sepelire dolorem — silva rerum, sententiarum — signifer (ein Anführer ohne Beziehung auf Krieg) — stuprare judicium — suffusus animus nulla malevolentia — tela fortunae — tempestas rei publicae, populi — trunctus literis (wissenschaftlich gebildet) — tenet me spes, studium, difficultas rei numariae (ich bin in Geldnoth) — tractare vitam, reliqui temporis spatium — transfundere laudes suas ad aliquem — vela orationis pandere — verbera contumeliarum — venire in suspicionem u. a. — vocare in suspicionem, invidiam, discrimen, contentionem, disceptionem, quaestionem u. a. — undae comitiorum — und so noch hundert andere bildliche Redensarten, die man sich beim Lesen Cicero's und anderer Klassiker anmerken kann.*

172. Die vielfache Anwendung sinnlicher Wörter verführte auch bald dazu, leblose Gegenstände zu personificiren und sie durch zugesetzte active Verba als thätige und handelnde darzustellen, besonders solche, bei denen man, wie auch in andern Sprachen, Personen denkt. So z. B. *civitas, juvenus, vicinia, nobilitas, servitium, posteritas, saeculum, domus, magistratus, colonia* und andere ähnliche. Auffallender aber sind *pestilentia, religio, voluptas, gratia, vita, amicitia, oratio* (sedate placideque loquitur. Cic. Orat. 27, 92), *epistola* (tuae epistolae pure loquantur. Cic. Att. I, 10), *communis vita* (die Menschen im gemeinen Leben, z. B. hac de re non dubitavit. Cic. Divin. I, 39, 86), *sententiae* (erant sententiae — quae censerent. Caes. B. C. II, 30), *dies* (quintus hic dies finem faciet Tusculanarum disputationum. Cic. Tusc. V, 1, 1), *annus, nox* (perfecit bellum. Liv.), *lux* (aperuit bellum ducemque belli. Liv.), *induciae* (*tacitae ind.* quietum annum tenuere. Liv.) u. a. Den obigen ähnlich werden Länder- und Städtenamen für ihre Be-

wohner gesetzt, z. B. *Italia* (f. *Itali*), *Sicilia*, *Hispania*, *Africa*, *Asia*, *Athenae*, *Locri* (*Locri urbs* desciverat ad Poenos, Liv. XXIX, 6), *ora maritima* (requisivit. Cic. Manil. 23), *oppidum* despectat regionem (Liv. XXXVI, 25), *merces* (die *Waaren*) urbium ad eam urbem possunt adnare (*heranschwimmen*) bei Cic. Rep. II, 4 u. a. Und so wird von einem Orte gesagt: *illa latronum occultator et receptor locus* (Cic. Mil. 19, 50) und *Messana* wird genannt: *omnium istius furtorum ac praedarum receptrix* (Cic. Verr. IV, 67). So wie aber Cicero oben der *Rede* eine *Sprache* leiht, so leiht er ihr auch einen *ornatus*, *vires*, *sanguis*, *succus*, *integra valetudo*, und nennt sie *compta*, *venusta*, *incompta*, *inornata* u. dgl. <sup>5</sup>. Vgl. auch Hand's Lehrbuch p. 286.

Je reicher nun ohnehin die Sprache schon in der bessern unverdorbenen Zeit an bildlichen Ausdrücken war, um desto weniger hielten es die bessern Schriftsteller für gut und nothwendig, sie noch mehr mit Blumen, Bildern und poetischen Wörtern, Redensarten und Sprachfügungen, welche meistens griechischartig waren, zu bereichern und zu überladen. Dagegen suchte und meinte die spätere verdorbene Zeit, durch dergleichen der Rede noch mehr Schönheit zu geben, verdarb aber durch solche aufgelegte Schminke die einfache Farbe der ungeschminkten Schönheit. Der falsche, verdorbene Geschmack nannte das schön, was der unverdorbene *widrig* und *lächerlich* fand. Auch heutzutage gefallen sich Viele, nicht nur in Reden, sondern auch in belehrenden Abhandlungen, in solchen ausgesuchten, zierlichen, vermeintlich schönen, oft nie erhörten Redensarten, welche sie sich aus Phraseologien zusammensuchen; und je mehr sie von der einfachen, edlen und ungekünstelten Sprache abweichen, desto schöner meinen sie zu reden und zu schreiben <sup>6</sup>. Daher ist, um klassisch zu reden, die Kenntniss des ganzen Umfangs der klassischen, d. h. der bessern Prosa nothwendig, und ebenso die der poetischen Grammatik und des poetischen Sprachgebrauchs, damit die Grenzen nicht geflissentlich überschritten werden <sup>7</sup>. Wenn Cicero sich eines bildlichen Wortes oder Ausdrucks bedienen will, der ihm etwas hart oder ungewöhnlich scheint, so gebraucht er mildernde und entschuldigende Zusätze, z. B. *quasi*, *tamquam*, *quodammodo*, *paene*, *quidam*, *ut ita dicam* <sup>8</sup>; hei sprichwörtlichen *ut ajunt*, *ut dicunt*, *ut dicitur*, *quod ajunt*, und bei griechischen sprichwörtlichen *ut Graeci dicunt*. Einige Beispiele aus Cicero: *Omnia ubertas et quasi silva dicendi* — *quasi amicitiae fores* aperiantur — *magistratus quasi rei publicae villici* — *quasi quidam aestus* ingenii — *verborum quasi structura* — *qui quasi officinas* instruxerunt sapientiae — *hanc quasi fabulam* (dieses *Drama*, wenn ich so sagen darf) *rerum eventorumque* — *in eo quasi tabernaculum* <sup>9</sup> vitae suae collocarunt — *securitate frui non potest animus, si tamquam parturit unus pro pluribus* — *accurata et facta quodammodo oratio* — *architecti paene* verborum — *hi maxime forti et, ut ita dicam, virili* utuntur

5. Eine Sammlung solcher poetischer Ausdrücke wünschte auch Morhof in seiner Diss. de Patavinitate Livii. Daher bemerkt wohl mit Recht Paul. Manutius (Ep. VI, 16): *Quorsum ad figuras oratorum similia aggregare poetarum loca? cum ab uno Cicerone omnis ubertas et quasi silva tum rerum tum verborum sumi possit.*

6. Wie weit man auch hierin gegangen sei, bedürfte einer weitem Untersuchung, da die spätern Schriftsteller, welche in blumenreicher Rede zu glänzen suchten, das Maass überschritten zu haben scheinen. Man vergleiche z. B. *Florus* Sprache mit der des *Caesar* und *Livius*, in welcher florugende und den Leser einnehmende *ubertas orationis* ist, aber nicht, wie bei *Florus* und *Andern*, jene *flosculi*, über welche *Quintilian* in der oben angeführten Stelle klagt. Reich an solchen sind die spätern *Lobredner*.

7. Ein gutes Kapitel darüber hat *Morhof* in seinem Buche *de pura dictione*. Unter den Neuern ist *Famian Strada's* Geschichte de bello Belgico voll von verkehrten und widersinnigen Phrasen, welche *Casp. Scioppius* (*Schoppe*) in seiner *Infamia Famiani* scharf gerügt hat.

8. Dafür erst *N. Kl.* beim jüngern *Plinius* die Redensart *venia sit verbo* oder *dicto*, welche bei uns nur zu viel im Gebrauche ist.

9. Auch in *Sluiteri lectt. Andocid.* p. V. und in *Eichstadt. orat. de antiq. Graecorum juvenum instit.* p. 9, aber bei Beiden, was mich wundert, ohne das mildernde *quasi*.

ratione — amicos parant optimam et pulcherrimam, *ut ita dicam, supellectilem* — *verbum ardens, ut ita dicam — grandiloqui, ut ita dicam — omni contentione, velis, ut ita dicam, remisque fugiendus* — *ut cum aequalibus possis ad calcem, ut dicitur, pervenire — urge igitur nec transversum unguem, quod ajunt, a stylo — qui mihi a teneris, ut Graeci dicunt, unguiculis es cognitus — viris equisque, ut dicitur, decertandum est — totum hominem tibi trado de manu, ut ajunt, in manum tuam istam — si eum, qui tibi promiserit, fucum, ut dicitur, facere velle senseris u. a. m.* Manche anfangs so gemilderte Ausdrücke wurden aber nachher so gewöhnlich, dass man sie ohne Zusatz brauchte, z. B. *grex* in der Bedeutung *Haufe Menschen*; *ansam dare, Gelegenheit geben*; *architectus* in der Bedeut. *Urheber* u. a., bald mit, bald ohne Zusatz —, wodurch der bildlichen, verschönern den Schreibart noch Spielraum genug gelassen wird. Und so kann manches poetische, selbst alte Wort, wenn man es für seine Rede nothwendig hält, gebraucht werden, zumal wenn man sich ausserdem der oben erwähnten Redensart bedient: *ut Enniano, Plautino, Terentiano, Catulliano, Lucretiano — verbo utar, und bei wörtlicher Uebersetzung deutscher Sprichwörter (wofür man nicht ängstlich lateinische zu suchen braucht), nach Cicero's Vorgänge bei griechischen, den Zusatz macht ut Germani dicunt, ut in Germanorum proverbio est; z. B. edit araneas, ut Germani dicunt (er hat Spinnen gefressen nach dem deutschen Sprichworte); wie bei einem griechischen: Ne noctuas Athenas, ut Graeci dicunt, um zu sagen: Bemühe dich nicht vergebens (Trage nicht Eulen nach Athen). — Was aber die Klassiker ohne einen mildern den Zusatz nicht zu brauchen wagten, werde auch nicht geradezu ohne einen solchen gebraucht.*

174. Gleichwohl aber kann ein solcher Zusatz nicht den Gebrauch jedes Wortes und jeder ungewöhnlichen Redensart (fremde *Sprichwörter* ausgenommen) mildern, da dieselben von der Art sein können, dass sie der Denkart und dem Sprachgebrauche der Lateiner ganz zuwider sind, oder wenigstens die Grenzen der Prosa überschreiten, oder wohl gar von der Art, dass sie, wie Seneca sagt, non modo extra sanitatem, sed extra naturam sind. Dergleichen sinnlose Redensarten bietet der beliebte *Florus* dar. So kommen z. B. nie in Prosa die *Namen der Götter* für die *Sachen* vor, deren Vorsteher sie sind, z. B. *Juppiter* für *coelum, aether, aer*; *Neptunus* für *mare, aqua*; *Vulcanus* für *ignis*; *Ceres* für *fruges*; *Bacchus* für *vinum*; *Apollo* oder *Phoebus* für *sol*; *Phoebe* für *luna* u. dgl., ausser bei *Mars*, das in den bekannten Ausdrücken: *communis Mars belli, aequo Marte* u. dgl. ganz in appellative Bedeutung übergegangen ist, und in Sprichwörtern, die aus der sinnlichen Sprachperiode herrührten, wie *Sine Baccho et Cerere friget Venus*. Nie brauchte man ferner das appellative *coelum*, wie wir *Himmel*, für *dei* oder *deus*, und falsch ist *coelum te servet (der Himmel erhalte dich)* für *Deus (dei, di) te servet (servent)*; nie *mundus*, wie unser *Welt*, in der Bedeut. *Menschen*, für *homines*; nie *hora*, *Stunde*, in der Bedeut. *Unterricht*, für *disciplina*; nie *nucleus*, der *Kern*, in der Bedeut. *das Beste, Kräftigste*, für *robur* oder sonst wie; nie *catena*, die *Kette*, in der Bedeut. die *ununterbrochene Reihe*, für *continua series* — und so viele andere Subst. in bildlichem Sinne. Ebenso eine Menge Verba mit bildlicher Bedeutung, z. B. *gehen*, was wir leblosen Dingen, wenn sie in einer Bewegung sind, beilegen, wie der *Mühle*, dem *Wagen*, dem *Winde*, dem *Schiffe*, der *Uhr* u. a., aber nicht so das lat. *ire*, wofür andere Verba, meistens auch bildliche, z. B. *currere, volare* u. a. gewählt werden. Da beide Sprachen, wiewohl sie oft im bildlichen Gebrauche übereinstimmen, dennoch auch oft abweichen, so ist hier grosse Vorsicht nöthig. — Auch sollen die Klassiker nie *Länder- und Städtenamen* mit einem Verbo der Seelenthätigkeit verbunden haben, was wir thun; z. B. *Rom* dachte jetzt auf Krieg gegen die Nachbarn, nicht *Roma urbs cogitabat* —, sondern *Romani cogitabant*; *Rom* schickte Gesandte nach Athen, nicht *Roma*, sondern *Romani*<sup>10</sup>. Gleichwohl sagt Livius (XXIX, 6) *Locri urbs — desciverat ad Poenos*, und vielleicht Aehnliches noch anderwärts. Gewisser ist wohl, dass sie nie von einer *Schrift* sagten: *agit de aliqua re, tractat aliquam rem*, sie *handelt* von Etwas, für: in eo (ea) *agitur de aliqua re, tractatur aliqua res*; eben so wenig von einer *Stelle*: *hic locus ejus rei mentionem facit (thut Erwähnung)*<sup>11</sup>, sondern *hoc loco — mentio fit*; hingegen, was heutzutage

10. Vgl. Weber's Uebungssch. p. 17 u. Grotendorf's Comment. I, 7, 2; II, 4, 4 u. am Ende p. 323.

11. So Ernesti opusc. phil. p. 26: *hi loci mentionem faciunt solarii*; — ein Alltagsfehler bei Vielen.

oft gesagt wird: *codices, editiones, annales* u. dgl. <sup>12</sup> *habent*, kommt sehr oft nicht nur bei den Kirchenvätern Ambrosius, Hieronymus und Augustinus, sondern auch bei Livius vor und ist also vollkommen gut und richtig. S. Liv. 8, 37, 3 u. 21, 25, 4 u. 22, 27, 3 u. 40, 29, 5. Ebenso verbindet Livius auch *tradere* mit *annales* activisch, S. 22, 31, 8 u. 42, 11, 1. So legen wir auch manche Handlungen *Sachen* bei, welche die Lateiner nur *Personen* beilegen, wo mildernde Zusätze nichts helfen, wenn der Sprachgebrauch entgegen ist. Widersinnige Bilder aber können durch Nichts gemildert werden, z. B. wenn Bentley in einem seiner Briefe sagt: *ultimam suis cogitationibus manum imponere*; Muretus <sup>13</sup>: *urbs in caede natabat*; Famian Strada: Comiti Barlomontio *senectus supremam imposuerat manum* (in der Bedeut. *hatte die höchste Würde verliehen*), und *integumento corporis se evolvere* (sterben); Muret <sup>14</sup>: *tu depravatas hominum mentes velut de integro interpolasti*; ein Anderer: *obscuritatem quandam enucleare*; *uterque tractatus in se est totus et absolutus*; Aristoteles *rem habet cum auditoribus*; Görenz: *vaga haeret interpretis sententia*; *nodum in scirpo sibi nectit* (nach einer falschen Anwendung eines bekannten Sprüchwortes); *artes et litteras promovere* (F. A. Wolf meinte, *wie ein Fass aus dem Keller*); *deponere onus naturae* (für *parere*); *in corpore esse* (für *vivere*); *aliquem beneficiorum plaustris obruere* (für: *multis ac magnis beneficiis afficere*); *aliquid silentii peplo involvere*; *librum in dias lucis auras emittere*; *librum jubere foras abire*; der jüngere Burmann: *Musarum connubium Mercurio junxerunt*; *aurae popularis flatu mentem pascere*; *scientias promovendi causa Apollinis aras incendit*; *ad interiora totius orientis viscera rimanda* (von Gelehrten, die im Orient Lieder aufsuchen); *aliquem propriis manibus formare* (etwa wie ein schlagstüchtiger Orbil); *vulneris cubile indagare* (von einer fehlerhaften Stelle); *hic locus in mendo cubat* u. a. dgl. Hingegen: *seri in cœlum redeatis* liesse sich, auch vom christlichen Standpunkt aus, vertheidigen und stützen durch Hor. Carm. 1, 2, 45. Wenn aber Hemsterhuis <sup>15</sup> sagte *domesticum memoriae vestrae tabularium*, so bedurfte dieses gute Bild dennoch eines mildern den Zusatzes, den er nicht beifügte. Lächerlich und gekünstelt sind die neuen Redensarten *sacerdos justitiae* oder *Themidis cultor*, der *Jurist*; *Aesculapi filius*, der *Arzt* u. ähnl. Vgl. übrigens Weber's Uebungssch. an mehreren Stellen, wie S. 69. 76. 83. 213. 293. 324.

### Dritte Vorschrift.

Gebrauche die *klassischen* Wörter zunächst und hauptsächlich 175. nur in der Bedeutung und Verbindung, in welcher sie bei den Klassikern, nicht in welcher sie bei nachfolgenden spätern Schriftstellern gefunden werden. Haben aber die Nachklassiker ein klassisches Wort in neuer, natürlich entwickelter Bedeutung oder Verbindung gebraucht, so ist auch diess nicht zu verwerfen.

\*) Wir sind uns bewusst, mit der von uns zu Gunsten des nachklassischen Sprachgebrauches amendirten These des Antibarbarus ein Feld betreten zu haben, wo die Ansichten sehr auseinandergehen, indem das, was dem einen erträglich oder gut ist, dem andern fast als ein Gräuel erscheint. Doch glaubten wir alles wohl erwogen der dritten Vorschrift diese den Kreis des giltigen Lateins erweiternde Fassung geben zu müssen. Einmal ist ja bekannt, dass viele klassischen Wörter der zweiten Sprachperiode schon am Ende derselben, noch mehr aber in der folgenden Zeit Bedeutung und Construction verändert haben und dass diess oft allerdings ein Schritt zum Bessern und zur weiteren Vervollkommnung und Ausbildung der Sprache war. Wie weit man aber in der Benützung der Nachklassiker gehen dürfe, lässt sich in allgemeinen, alles umfassenden und Jedermann befriedigenden Regeln schwerlich je bestimmen. Be-

12. Diese Sprechweise findet sich häufig bei Görenz in seinen Ausg. des Cic.

13. In Muret. Opp. T. I, p. 125, wo Frotcher zu vergleichen ist.

14. Ebendas. T. I, p. 15, wobei Ruhnken anmerkt: *Dura et abhorrens translatio, praesertim cum interpolare semper fraudis significationem adjunctam habeat.*

15. Hemsterh. oratt. p. 9.

lesenheit, feineres Sprachgefühl und ein gewisser natürlicher Tact werden auch hier das Beste thun müssen. Ausserdem kommt es bestimmt viel weniger darauf an, ob ein Wort klassisch oder unklassisch sei, als darauf, ob das ganze Colorit der Rede, in welcher dasselbe erscheint, das ächt lateinische Gepräge an sich trage. Wir geben nun zur Erläuterung des Gesagten im Folgenden hierüber einige Einzelheiten. Im Antibarbarus (3. Aufl.) ist *flagitium* = Forderung = *efflagitatio* verworfen und wohl mit Recht, da die Wörterbücher von Georges, Klotz und Farcellini darüber keine Stelle, nicht einmal aus einem Spätling der römischen Literatur beibringen. *Desiderium* kommt nachklassisch bei Sueton, Tacitus und Plinius dem Jüngern allerdings in neuer Bedeutung vor; allein es bedeutet in diesem neuen Sinne streng genommen doch nicht so viel als *postulatum*. Es ist offenbar ein grosser Unterschied, wenn man die Worte Caesar's: *Petit ab utroque, quoniam Pompeji mandata ad se detulerint, ne graventur, sua quoque ad eum postulata deferre* mit der folgenden Stelle Sueton's vergleicht: *Nec amplius quam septem et viginti dies donec desideria militum ordinarentur, Brundisii commoratus . . .* Octav. 17 med. Man vergl. über *desideria militum ad Caesarem ferre* auch Tac. Annal. 1. 19 u. c. 26. Zieht man hieraus das Facit, so sind Caesar's *postulata* die Forderungen des Gleichberechtigten, *desideria* hingegen Bitten, Bittgesuche der Untergeordneten an ihren Kriegsherrn. Nun fragen wir, ob dieser neue Sinn des Wortes aus der klassischen Bedeutung desselben nicht so ohne allen Sprung, nicht so einfach und naturgemäss entwickelt sei, dass er ohne Anstand nachgebraucht werden dürfe? Ebenso hat bei *ampliare* die nachklassische Bedeutung: vergrössern, erweitern sich durch eine ebenso leichte als richtige Gedankenbewegung aus der klassischen Geltung des Wortes herausgebildet, dass es ungerecht erschiene, diesen Gebrauch zu beanstanden oder zu perhorresciren. Ganz ebenso urtheilen wir über *vacare*, sofern es = ist sich mit etwas beschäftigen, abgeben. Noch mehr nehmen wir dieses Urtheil für *superesse* = überleben, noch am Leben sein in Anspruch; denn diese Bedeutung findet sich nicht nur bei guten Nachklassikern wie Suet. Claud. 21 und bei Plin. opp. 2, 1, 9, sondern es kommt derselben auch zu gute, dass sie bereits schon gegen das Ende der goldenen Zeit der Latinität bei Livius 1, 34, 2 u. 28, 28, 12, ebendas. c. 33, 15 und selbst bei Pollio bei Cic. Fam. 10, 33, 5 gefunden wird. *Componere* = bestatten ist Eigenthum der besten klassischen Dichter und von ihnen ist es auch in die nachklassische Prosa hinübergewandert, aber selten gebraucht worden; wir möchten es zum Gebrauch nicht eben empfehlen. Dasselbe gilt von *cruda viridisque senectus*. Es ist eine für die schlechte, kühnen Uebertragungen abholde Prosa der klassischen Periode nur zu prächtiger, den Dichtern entnommener Ausdruck, den wir nicht ohne weiteres billigen, aber doch Jedermännlich zugestehen, wenn er mit einem: *ut Taciti verbis utar* eingeführt werden will. *Vetus* = *senex*, *annis provecus* verdient als poetische Bezeichnung für die Prosa keine Bedeutung. Ebenso wenig kann auch *amittere* = übergehen, *educere* = erbauen, *transmittere* = mit Stillschweigen übergehen für den sorgfältigeren lateinischen Stil verwendet werden. *Hactenus* bis hieher (von der Zeit gebraucht) steht zwar bei Livius 7, 26, 6, aber ganz vereinzelt und gehörte wohl zu der Patavinität dieses Auctors. Kommt es auch nachklassisch bei Florus und Tacitus wieder vor, so kann ihm diess doch unseres Erachtens nicht zur Empfehlung gereichen, denn die neue Bedeutung ist nicht auf dem Wege natürlicher Entwickelung, sondern vielmehr durch eine Confusion dieser die Begrenzung von Raum und Zeit darstellenden Adverbien entstanden. Was die Verbindungen betrifft, so sind die Puristen offenbar auch nach dieser Seite hin manchmal zu strenge verfahren, z. B. bei *invadere*. Wenn dieses Verb bei den Klasikern der striktesten Observanz immer mit *in c. Accus.* verbunden, aber schon von Livius an sehr häufig mit dem blossen *Accus.* construiert wird, so hätte man diese zwei Arten des Gebrauches einander nicht entgegengesetzt, sondern als gleichberechtigt anerkennen sollen. Ganz ähnlich verhält es sich mit *plenus*<sup>16</sup>. Der *Genitiv* ist allerdings der vorzugsweise klassische Casus; doch

16. Dieses und Anderes bemerkt schon Quintil. IX, 3, 1: *Verborum figurae et mutatae sunt semper, et, utcumque valuit consuetudo, mutantur. Itaque si antiquam sermonem nostro comparemus, paene jam, quidquid loquimur, figura est, ut hac re incidere, non ut omnes veteres et Cicero praecique hanc rem; et incumbere illi, non in illum; et plenum vino, non vini; et huic non hunc adulari jam dicitur, et mille alia.*

hat der *Ablativ* nicht nur die Auctorität der besten Nachklassiker wie Plin. *ep.* 1, 10., 2 u. 2, 1, 7, Quintil. 9, 3, 1 und sonst öfter, sondern auch die des Livius 41, 28, 9, Caesar B. C. 1, 74, 7, Cic. *Attic.* 3, 14, 1. Bei *invidere* ist *alicui aliquid* allerdings der klassische *Usus*; da aber *invidere alicui aliqua re* nicht nur beim ältern und beim jüngern Plinius und bei Quintilian vorkommt, s. Plin. N. H. 8, 32 (50), Plin. *ep.* 2, 10, 2, Quintil. J. O. 9, 3, 1, Liv. 2, 40, 11, so kann sicherlich auch diess nachgeahmt werden, da *invidere* in dieser Construction nicht nach blosser Laune, sondern nach der Analogie der Verben des Beraubens verbunden ist. *Adulari* regiert am allgewöhnlichsten den *Accus.*, doch hat auch der *Dativ* ganz gute Auctorität. S. Curt. 4, 1, 19, Liv. 36, 7, 4 u. 3, 69, 4, C. N. *Attic.* 8, 6. *Sponte* verbinden die Klassiker immer mit einem entsprechenden *Pron. possess.* wie *mea, tua* u. dgl.; die Nachklassiker lassen das Pronomen oft hinweg. Hier glauben wir uns auf die Seite der erstgenannten stellen zu müssen, weil ihre Redeweise uns als die vollere und zugleich bestimmtere erscheint. *Abhorre-re* = *entfernt, verschieden sein, alicui rei*, also mit dem *Dativ*, hat zwar an Livius 2, 14, 1 unbestrittene Auctorität, aber in den meisten anderen dafür angeführten Stellen kann der *Casus* ebenso gut für den *Ablativ* als den *Dativ* genommen werden, ja das erstere ist, wenn man damit Curt. 6, 7, 11 vergleicht, sogar wahrscheinlich. S. Klotz im Wörterbuch unter d. W. *abhorre-re*. Bei Quintil. und dem jüngeren Plin. finden wir *dignus* mit dem *Inf.* verbunden, s. Quintil. J. O. 10, 1, 96 u. Plin. *Paneg.* 7, 4; bei Sall. *Jug.* 34, 1 geschieht diess nach *amare*. Doch so hoch wir auch die Auctorität dieser Schriftsteller anschlagen wollen, so vermag doch der Schild ihres Namens diese Construction keineswegs zu decken, denn dieselbe ist keineswegs dem Geiste der latein. Sprache angemessen, sondern bloss auch bei den lateinischen Dichtern vorkommende Nachahmung griechischer Redeweise. Solche Erscheinungen sind daher unbedingt zu verwerfen; während wir es vortrefflich finden, wenn Sallust das bekannte  $\mu\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu\ \kappa\omicron\sigma\mu\epsilon\acute{\iota}\nu$  von Thucydides ächt lateinisch durch *in majus celebrare* wieder gegeben hat.

Noch eine besondere Beachtung aber verdient die Verbindung richtiger *Ad-jectiven* und *Substantiven* und richtiger *Adverbien* mit *Verben*, indem sie bald nur einen *activen*, bald nur einen *passiven* Begriff haben, so dass jene nur *lebenden* Wesen, diese nur *leblosen* beigelegt werden können, selten aber *beide* Begriffe in sich schliessen. So ist z. B. unlateinisch *accuratus* (*ein genauer, sorgsamer*) *scriptor, poeta, orator*; *accurata mulier, puella*, — *accuratus* hat nur *passiven* Begriff: was mit Sorgfalt gemacht, genau und sorgfältig gearbeitet ist, aber nie *activen* Begriff von demjenigen, welcher sorgt, sorgfältig ist, — richtig aber ist *accuratus sermo, accurata oratio, orationis copia, contentio* u. a. Unrichtig ist: haec *accurate* (*genau*) *cohaerent, ille accurate* *vivit* u. a., richtig *accurate* *scribere, perscribere, facere, disputare, defendere* u. a. — alle in der Bedeut. *genau*. Vgl. den *Antib.* unter *Accuratus*. Ebenso sind den Römern ein *unermüdliches* (*indefessum, non defatigatum*) *Studium*, ein *feindliches* (*hostilia*) *Lager, Land, eine gelehrte* (*doctus*) *Schrift, Musse, Werke, gelehrtes Alterthum* fast fremd. Vgl. den *Antib.* unter *Antiquitas, Doctus, Eruditus, Hostilis*. Und der Art gibt es noch mehr Sprachverschiedenheiten; denn gesetzt auch, zwei Wörter, ein Subst. und ein Verbum, wären in ihrer Bedeutung richtig, z. B. *gratia, Dank; scire, wissen; dicere, sagen*, so ist doch *unlateinisch: gratiam scire, Dank wissen, für gratiam habere; gratiam dicere, Dank sagen, für gratias agere; fides* heisst *der Glaube, dare* oder *donare, schenken*, aber *unlateinisch* ist *fidem alicui dare* oder *donare, Einem Glauben schenken, für alicui fidem adhibere; ludere, spielen*, aber nicht *ludere comoediam, tragediam*, sondern *agere: nicht ludere lyram, tibiam* —, sondern *canere* u. a. Auf solchen falschen Verbindungen guter Wörter beruhen sehr viele Germanismen, wesswegen grosse Vorsicht nöthig ist.

Endlich fordern auch noch, wenn man gut lateinisch schreiben und sprechen will, die *synonymen* oder *sinnverwandten* Wörter viel Vorsicht und *Studium*, da durch ihre Verwechslung oder Nichtkenntniss etwas Geschriebenes und Gesprochenes leicht *unlateinisch* werden kann. Verschieden sind und dürfen nicht wohl verwechselt werden; z. B. *si, cum; si non, nisi; praecipue, maxime, imprimis, praesertim, potissimum, plurimum; impetrare, assequi, consequi, adipisci, nancisci, accipere; aut, vel, sive; adhuc, hactenus; magister, doctor, praeceptor; gratis, frustra; eloquens, disertus, facundus; potentia, potestas, vis; regnum, imperium; libertus, libertinus; bellum gerere und ducere; simulacrum, signum, statua, imago*; und so viele andere, die oft willkürlich gebraucht und verwechselt

werden. Für die genauere Kenntniss und Unterscheidung empfehle ich, älterer Versuche nicht zu gedenken, ausser *Grysar's* oben erwähntem Buche, die neuern von *Ernesti's*, *Döderlein*, *Habicht*, *Ramshorn*, *Schmalfeld* und *Schultz*, sowie das, was *Weber*, *Grotefend* und *Forbiger* in ihren Uebungsbüchern zum Lateinischschreiben in den Anmerkungen über einzelne Wörter bemerkt haben.

#### Vierte Vorschrift.

178. Vermeide alle spätlateinische Wörter, Wortverbindungen und Redensarten, wenn klassische oder nachklassische aus den bessern Schriftstellern vorhanden sind, besonders diejenigen, welche erst in der vierten Sprachperiode sich neben altklassischen in die Sprache unnöthig eingeschlichen haben.

\*) Es ist wahr, dass das Bestreben der silbernen Latinität durch neue und interessante Wortformen den Leser oder Hörer anzuziehen und zu fesseln im einzelnen oft nach Willkür und Laune eine Menge von neuen Wörtern geschaffen hat, deren man füglich enträthen konnte. Hieher gehört — s. Bernhardt, Grundriss der Römischen Literatur. S. 32 — der Schimmer und Schall der Worte in *adexpetendus*, *invulnerabilis*, *incomprehensibilis*, *perpersicius*, *incorporatis* und anderer Flitterstaat von Seneca. In eben diese Rubrik ist auch zu rechnen die geschmacklose Spielerei mit Diminutiven wie *blandulus*, *vagus*, *pallidulus*, *nidulus*. Muss aber schon vor solchen Formen gewart werden, so gilt diess natürlich noch vielmehr von den Missbildungen, welche sich vom Beginne der vierten Sprachperiode an in immer steigender Progression und Maasslosigkeit breit gemacht haben, z. B. *aggeratim*, *interibilis*, *monoculus*, *ossum* für *os*, *dolus* für *dolor* und die ganz ohne Noth aufgebrauchten *deteriorare*, *meliorare* und vieles andere dieser Art. Das Gleiche gilt natürlich von dem Heere ungemessener Licenzen, welche sich zum Theil schon nachklassisch, besonders aber vom Beginne der spätern Latinität an in die Sprache eingeschlichen hatten. Dahin gehört z. B. der übertriebene Gebrauch des *Ablativus absolutus* von Subst. und Adjectiven, z. B. *tribunatu militum*, im Kriegstribunate (Suet. Caes. 5), für *cum tribunus militum esset* oder einfach *tribunus militum*; *proscriptione* (ib. 11), für *cum proscriptio esset*, zur Zeit der Achtserklärung; *dubio* für *cum dubium esset*, wovon schon oben §. 147; ferner die übermässige Anwendung des *Genitivs* bei Adjectiven und Verben; der substantivische Gebrauch des *Neutrums* der Adjectiven im Sing. und Plur., z. B. *incerta casuum humanorum*, *extrema imperii*, *asperrimum hiemis*, *dubia proeliorum*; ferner die Uebertragung der klassischen Construction eines Verbi, wie *potiri*, auf ein anderes, in der Bedeutung ähn-

#### 17. Von den hier Genannten sind folgende Bücher erschienen:

Versuch einer allgemeinen lateinischen Synonymik in einem Handwörterbuche der synonym. Wörter der klass. latein. Sprache. A. d. Franz. des Hr. Gardin Dumesnil *Synonymes latins*. Zum Gebrauche für Deutsche bearb. von J. C. G. Ernesti. Leipz. 1799. 1800. 3 Th.

Lateinische Synonyme und Etymologien von L. Döderlein. Leipz. 1826—1838. 6 Th. Dazu Beilage: Die latein. Wortbildung. Ebend. 1839.

Synonymisches Handwörterbuch der latein. Sprache für angehende Philologen von E. C. Habicht. Lemgo 1829. Aug. 2 verb. 1839.

Lateinische Synonymik. Nach Gardin Dumesnil's *Synon. lat.* neu bearb. u. verm. von L. Ramshorn. Als neue Aufl. der allg. lat. Synonymik von Ernesti. Leipz. 1831. 1833. 2 Th.

L. Ramshorn's Synonymisches Handwörterbuch der lateinischen Sprache. Leipz. 1835.

Fr. Schmalfeld's Lateinische Synonymik für die Schüler gelehrter Schulen zum Gebrauche beim Lesen der latein. Schriftsteller und beim Abfassen latein. Stylübungen. Eisleb. 1835. Aufl. 2 verb. u. verm. Ebendas. 1836. Aufl. 3 verb. u. verm. Ebendas. 1839.

Ferd. Schultz's Lateinische Synonymik, zunächst f. d. obern Gymn. Klassen. Arnsb. 1841.

liches, z. B. *adipisci rerum* gleich dem *potiri rerum*. Wie viel die Nachklassiker, und noch mehr die Spättern im Sprachgebrauche geändert haben, sieht man aus dem, was darüber *G. Bötticher* aus Tacitus in seinem *Lexicon Taciteum*, in kürzerer Form *Nic. Bach* in Band II. seines Tacitus und *Bonell* in seinem *Lexicon Quintilianicum* fleissig gesammelt haben. Dort findet man auch die vielen neuen Wörter, welche Tacitus entweder selbst gebildet oder aus andern Schriftstellern seiner oder der alten Zeit genommen hat. Die Veränderungssucht dehnte sich sogar damals auf die Kanzleisprache aus, welche sonst in allen Sprachen sich am längsten gleich bleibt. Man brauchte z. B., um nur ein Wort zu erwähnen, für *designare*, *wählen*, *bestimmen*, was bei Wahlversammlungen das herkömmliche Verbum war, entweder *destinare* oder *nominare*. Vgl. Suet. Caes. I. Calig. 12. Dazu kommen noch die vielen poetischen Wendungen und gekünstelten Redensarten, welche sich bei vielen nachaugusteischen Schriftstellern finden, und die der einfache, kunstlose Styl so viel als möglich vermeiden muss. Vgl. darüber, was bei den beiden vorhergehenden Vorschriften schon bemerkt worden ist.

Wer aber das Wörtermengen aus allen Zeiten, wie billig und vernünftig ist, 179. für verwerflich hält, wird vor Allem den *klassischen* Wörtern den Vorrang einräumen und die spätern nur dann mit in seine Sprache ziehen, wenn sie gut gebildet sind und einen Begriff eben so gut und treffend bezeichnen, wie jene, zumal wenn sie bei *Quintilian*, dem jüngern *Plinius*, *Celsus* und andern, mit Auszeichnung Genannten vorkommen; denn wir dürfen nicht, wie einst die sogenannten Ciceronianer<sup>18</sup>, zu engherzig urtheilen und die nachaugusteischen Wörter alle ohne Ausnahme verwerfen, am wenigsten dann, wenn sie zur Abwechselung mit bessern dienen und als gleichbedeutende die Rede voller und deutlicher machen können. Wer bürgt überdies auch dafür, dass die von den Nachklassikern gebrauchten, aber bei den Klassikern nicht vorkommenden Wörter nicht wirklich ebenfalls klassischen Ursprungs sind, da uns ja aus jener bessern Zeit gewiss mehr als die Hälfte des Geschriebenen, selbst von Cicero's und Caesar's Werken Vieles, fehlt, und daher Niemand mit Gewissheit sagen kann, ein Wort sei neu, weil es in den wenigen Resten aus der klassischen Zeit nicht vorkomme? So urtheilte auch Muret. (Var. lectt. XV, 1) und nahm, jedoch behutsam und vorsichtig, auch aus der nachklassischen Zeit mehrere Wörter in seine sonst klassische Rede auf. So ist auch mit Recht bemerkt worden, dass Tacitus eine Reihe von Substantiven auf *io*, wie *dignatio*, *reputatio*, *rebellatio* mit gutem Bedachte erfunden hat, um einen momentanen oder subjectiven Zustand zu bezeichnen. Aber selbst wenn klassische Wörter bereits da waren, haben die Nachklassiker sich neue Wortbildungen erlaubt, die, wenn sie richtig gebildet sind, neben den klassischen Ausdrücken wohl gebraucht werden können, z. B. *impatiens*, *supervacuus*, *favorabilis*, *conspirati* = *conjurati*, s. Breml. zu Suet. Caes. 82, *culpae*, *dehonestare*, *inquietare*, *praesumere* und anderes dgl. mehr. Ebenso finden wir es ganz zulässig, wenn *etsi* und *quamquam* ohne eigenes Verbum in einem verkürzten Satze angewendet sind. So kann auch *digerere* in der Bedeutung *verdauen* keinem Anstand unterliegen, da es die Auctorität zweier der besten Nachklassiker, des *Quintilian* und *Celsus*, für sich hat. Und wer möchte ferner das von *Livius* zuerst den klassischen Dichtern entnommene und durch seinen Vorgang in die Sprache nachklassischer Historiker übergegangene *attonitus* missen wollen, obwohl es weder bei Cicero noch bei Caesar vorkommt? Ebenso wenig möchten wir *demerere* in der prägnanten Bedeutung: *merito aliquem obstringere* vom Gebrauche ausschliessen. Redensarten endlich wie *modum egredi, sit venia verbo, homo latine doctus* u. dgl. können neben den klassischen Ausdrücken als einfache und natürliche Bildungen ganz wohl bestehen. *Adeo non, ut . . .* findet sich in Cicero's Zeit noch nicht; aber wenn es sich nicht auch bei *Livius* öfters fände, so würden wir es schon darum gutheissen, weil es in der silbernen Latinität eingebürgert ist. S. Mützell zu Curt. 3, 32, 22. Das *Partic. Fut. act.* da anzuwenden, wo klassisch zur Bezeichnung der Absicht ein Satz mit *ut* oder dem Relativ eintritt, halten wir eben so wenig für Verschlechterung der Latinität, sondern für eine Nachahmung verdienende neue Ausdrucksweise. Ja selbst die späte Latinität bietet manchmal Ausdrücke an, welche nicht bezeichnender sein könnten und darum für vollkommen gut zu erachten sind. Für unser deutsches *Zahn der Zeit* bieten unsere gangbar-

18. Von ihnen oben zu §. 9. Anm. 25.

sten Lexika in der Regel nichts als *vetustas* oder das Ovid'sche *tempus edax rerum*, aber kann es dafür einen signifikanteren Ausdruck geben als *confectrix rerum omnium vetustas*, was sich freilich erst bei Lactant. J. D. 7, 11, 5 findet? Das Wort *umprägen* (von Münzen) ist in Georges' deutsch-lat. Wörterbuch nicht zu finden. Was heisst nun Münzen umprägen? In der einzigen, mir darüber bekannten Stelle bei Tertull. ad nat. 2, 7 heisst es: *numos repercutere*, was vollkommen gut und richtig, weil uns n. *percutere*, Geld, Münzen schlagen geläufig ist. Für *Religions-Gewissensfreiheit* hat Georges keinen antiken Ausdruck. Aber es gibt einen und zwar einen ganz genügenden, wenn man Lactant. de mortt. pers. c. 48 ansehen will. Doch ist hier strenge Prüfung nothwendig. Gewiss es zeigt Gleichgültigkeit und Geschmacklosigkeit, im Sprechen und Schreiben, wenn man den bessern Ausdrücken und Wörtern die spätern schlechten vorzieht, z. B. *solummodo* für *tantummodo*; *innumerus* (ein poetisches Wort) für *innumerabilis*; *coaevus* und *coetaneus* für *aequalis*, *ejusdem aetatis*; *verbotenus* für *ad verbum*; *libitu* oder *pro libitu* für *meo arbitratu*; *necator* für *interceptor*. *percussor*; *praetervidere* für *negligere*, *omittere*, *non videre*; *praeterlapsi anni* für *praeteriti anni*; *seducere*, *verführen*, für *inducere*, *corrumpere*; *frustra*, *umsonst*, d. h. *unentgeltlich*, für *gratis*; *taediosus*, *verdriesslich*, *lästig*, für *taedio conjunctus*, *molestus*; *subjugare*, *unterjochen*, für *subigere*; *insipidus*, *geschmacklos*, *einfältig*, für *insulsus*; *passio* für *perpassio*, und so unzählige andere. — Dieses ist aber von den neuen Lateinern zu wenig beachtet worden, da die Wenigsten, welche Lateinisch schreiben, ein gutes lateinisches Wörterbuch zur Hand haben und sehen, ob ein Wort, welches ihnen gerade aus dem Wörterschatze, welchen ihr Gedächtniss aus der Lektüre aller Zeiten aufbewahrt, einfällt, auch ein gutes, untadelhaftes sei. Viele schreiben, ihr Augenmerk allein auf die Sachen, welche sie behandeln, richtend, aber unbekümmert um den klassischen oder unklassischen Werth der Wörter. Nur selten sind und waren die Männer, welche reines und klassisches Latein zu schreiben hemüht sind und waren; und dennoch wurden unter den ältern Bessern des fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts Viele durch den festen Glauben an die Aechtheit mancher Wörter getäuscht und brauchten sie, indem falsche Lesarten ihrer damaligen Ausgaben sie zum Gebrauche unächter, falscher Wörter<sup>19</sup> verführten, und selbst die Wörterbücher diese als klassische aufgenommen hatten. Endlich ist es auch nicht selten der Fall gewesen, dass bei vielen ältern und neuern Gelehrten die Zeit der Jugend und die des gereiften Alters einen grossen Unterschied machte, indem ihre jugendlichen Schriften noch manche Auswüchse des Unklassischen enthalten, wovon die spätern ziemlich rein sind<sup>20</sup>. Und wer ist, dem dieses nicht selbst begegnet wäre? Man lernt hier nie aus; Tag und Stunde belehrt.

### Fünfte Vorschrift.

180. Zulässig dagegen und anwendbar sind alle *nachklassische* und *spätlateinische* Wörter, zu deren Begriffsbezeichnung sich noch kein Wort aus der bessern Zeit vorfindet, und welche demnach klassische Geltung haben müssen. Bei mehrern gleichbedeutenden

19. Von der Art sind Wörter, wie *coaevus*, *applausus*, *attestari*, *latere aliquid*, *intrudere*, *enudare*, *illicitus* u. a. m. Das erste, *coaevus*, hatten vor Lambin's Ausg. des Cicero vom J. 1556 alle Ausgg. in Cic. orat. in Vatin. 13. Aber Lambin schrieb mit Turnebus aus Handschr. dem Sinne der Stelle gemäss dafür *coquus*. Daher brauchten jenes die frühern Neulateiner und selbst Muret vor dem J. 1566 auf Treu und Glauben Ciceronischer Auctorität, bis die Nächsten, eines Bessern belehrt, es meistens verwarfen. Aber dennoch hört und liest man es noch heutzutage; ebenso die andern angeführten.

20. So bei *Ernesti*, *Ruhnken*, *Wytttenbach*, *Wolf* und andern Bessern, deren erste Schriften manches Unklassische und Tadelhafte enthalten, wogegen ihre spätern desto klassischer sind. Jenes verdunkelt ihren Namen und Ruhm nicht, ermuntert aber uns Jüngere, schon früh vorsichtig zu sein. Scheu vor der Arbeit, das Bessere aufzusuchen, ziemt dem Manne nicht, dem es um Lob und Ruhm zu thun ist.

sind die ältern immer den spätern vorzuziehen. Diese Vorschrift gilt vor Allem für die *Kunst-* oder *technischen* Wörter, aus welcher Sprache und Zeit sie auch sein mögen <sup>21</sup>.

\*) Mit Recht sagt Cicero (Fin. III, 1, 3): *imponenda sunt nova rebus novis nomina*, und (N. D. I, 17, 44) *sunt enim rebus novis nova ponenda nomina*. Eine neue Sache und mit ihr ein neuer Begriff fordert ein neues Wort; und das dehnt sich bis auf die spätesten Zeiten aus, und berechtigte alle auf Cicero folgende Schriftsteller, neue Wörter für neue Sachen zu erfinden, und Jeder that dieses in seinem Fache. Bei dem ewigen Wechsel der Dinge im menschlichen Leben, wo theils das Alte dem Neuen weichen muss, theils Beides sich mit einander verbindet, müssen mit der Erweiterung der Begriffe, mit der Entdeckung und Auffindung neuer Sachen in Künsten und Wissenschaften und mit der Bekanntwerdung mit dem, was andern Völkern eigenthümlich ist, nothwendig auch neue Wörter für die neuen Sachen gebildet werden. Was nun so die Römer bei den Griechen oder andern Völkern Neues in Künsten und Wissenschaften oder sonst im menschlichen Leben fanden, davon nahmen sie entweder meistens die fremdartigen Benennungen mit mehr oder weniger veränderter Form in ihre Sprache auf, oder sie bildeten sich eigene neue Wörter als Stellvertreter der fremden; (über griechische vgl. unten §. 185. 186) — und so wie sie mit griechischen verfahren, so auch mit Wörtern anderer Sprachen; sie sagten z. B. für das punische *schophet* (eine höhere Magistratsperson) — *suffes*, im Plur. *suffetes*; für das altdeutsche *Ambacht*, *Andacht*, der *Diener* — *ambactus*; für das celtische *seargbreith* — *vergobretus* (Caes. B. G. I, 16, 5); für *souldur*, der *Söldner* — *soldurius* (Caes. B. G. III, 22, 1); für das syrische *gamal* — *camelus* (nach Varro), und so die fremdartigen *acinaces*, *gaza*, *braca* (*bracca*), *carrus*, *matera*, *framea*, *tiara*, *satrapes*, *naphtha*, *essedum*, *petorritum*, *rheda*, *urus*, *mannus* u. a. m., deren mehre aufzuführen unnöthig ist. Die meisten lieferte die griechische Sprache, nicht bloss für die Wissenschaften, Philosophie, Poetik und Rhetorik, sondern auch für die gewöhnlichen Gewerbe und Künste, für *Kochkunst* (vgl. Apicius *de re culinaria*), *Baukunst* (vgl. Vitruv.), *Kriegswissenschaft* (vgl. Vegetius u. A.), *Ackerbau*, *Jagd* u. s. w.

Es möchte aber eine unzeitige, fast lächerliche und überängstliche Vorliebe für Klassicität verrathen, wenn man die neuen, oft gar verschiedenen Begriffe alten klassischen Wörtern unterlegen, oder für ein einfaches Wort eine aus klassischen Wörtern bestehende Umschreibung wählen wollte, wie man von beiden Arten Beispiele hat, z. B. für unser *Bürgermeister* — *consul*<sup>22</sup> zu setzen und *Cardinal* durch *pater purpuratus* auszudrücken, oder in noch vollerer Form *unus de purpuratis aulae pontificae, qui Cardinales vocantur*. Die beiden ersten sind zur Bezeichnung der Begriffe unverständlich, ja das Wort *consul* ist zu hoch und anmassend; das letzte aber leidet an Schwerfälligkeit. Und wie denn nun mit den vielen hundert neuen Wörtern für das viele Neue, was seit Augustus die Welt gesehen hat? wie mit den Namen der unter den Kaisern, Königen und Fürsten alter und neuer Zeit neu bestellten Staatsdiener? wie mit den neuen Namen in Jurisprudenz, Medicin, Kriegskunst, Baukunst und allen übrigen Künsten und Wissenschaften? wie mit der Menge neuer Wörter, die durch die christlichen Religionslehrer, durch griechische und lateinische, in die Theologie

21. Vergl. darüber Hand's Lehrb. p. 142; Reisig's Vorles. p. 298 u. Weber's Uebungsch. Vorr. p. XVII.

22. F. A. Wolf pflegte in seinen Vorlesungen diese Uebersetzung nach seiner Weise zu bespötteln, und weil er der Meinung war, alles Ausländische müsse, wenn es einen den Römern fremden Begriff enthielte, nach der Weise der Römer ohne Weiteres nur in eine lateinische Form gegossen werden und zwar mit geringer Abänderung, wollte er sogar *Bürgermeisterus* sagen; ebenso *flinta*, die *Flinte*; *pistola*, die *Pistole* und ähnliche; anders wären sie nicht übersetzbar. Man könnte aber *Bürgermeister* ganz verständlich übersetzen durch *magister civium*, *civibus* oder *urbi, pago, vico praefectus*; *Cardinal* aber behalte man durchaus mit seinem schon latein. Namen bei, und so andere, schon an sich lateinische oder aus dem Griechischen genommene, wiewohl sie vielleicht im Begriffe abweichen, z. B. *Decanus*, *Episcopus* u. a.

gekommen sind? — Durch klassische Wörter sind sie nicht ersetzbar und müssen durchaus nach der Meinung aller bessern Neulateiner, eines *Sadolet*, *Manutius*, *Perpinian*, *Muret* (vgl. dessen Var. lectt. XV, 1) u. A. beibehalten werden, wie man sie bei den bessern latein. Theologen findet. Diess gilt ganz besonders auch von der Sprache der hl. Schrift, wie dieselbe lateinisch in der sogenannten Vulgata ausgeprägt ist. Was die Form derselben betrifft, so versteht es sich von selbst, dass auch sie im allgemeinen nach den gewöhnlichen grammatischen und syntaktischen Regeln beurtheilt werden muss. Andererseits aber darf eben so wenig vergessen werden, dass sie einen ganz neuen, in (für die Occidentalen) neuen Bildern, Gleichnissen und sprichwörtlichen Ausdrücken explicirten Gedankeninhalt in die erstaunte Menschheit hineingeworfen hat und so zu sagen eine eigene Welt in der Welt der profanen Sprache darstellt. Die alten Bibelübersetzer, welche die hl. Schrift ins Lateinische übertrugen, haben sich so eng wie möglich, hie und da selbst zu enge an das Original angeschlossen. Sie thaten diess nicht nur desswegen, weil ihnen der Boden, auf dem sie standen, als heilig erschien, sondern ganz besonders desswegen, weil ihnen dieser Weg als der einzig gerathene und mögliche sich darstellte. Hiemit ist aber bereits angedeutet, wie auch wir die Vulgata zu beurtheilen und zu benutzen haben. Man hat es versucht, christliche Gedanken der hl. Schrift in das Kleid der profanen Latinität einzuhüllen, aber dieses Kleid war eine Zwangsjacke, welche statt den Gedankeninhalt ganz und voll hervortreten zu lassen, statt dessen nur ein *quid pro quo* gab, weil sie nicht mehr geben konnte. Wir glauben daher, dass, sofern es sich um den specifisch christlichen Gedankeninhalt der hl. Schrift handelt, die für denselben von der Vulgata und den Vätern der abendländischen Kirche ausgeprägten lateinischen Formen für eigentlich klassisch erachtet werden müssen. Es ist unnöthig, diess weiter zu verfolgen; gut wäre es aber, wenn jede Wissenschaft und jede Kunst ihr eigenes Lexicon hätte, worin für jeden Begriff die besten und verständlichsten Wörter nach der besten Auctorität aufgeführt wären\*). — Wenn aber freilich neue Wörter zu barbarisch klingen und wohl gar nicht einmal dem Lateinischen analog gebildet sind, so ist es wohl gut, bei Anführung eines solchen fremdartigen Wortes, zumal in feierlichen Reden, sich mildernder Zusätze zu bedienen, z. B. *ut ita dicam*, *ut ea voce utar* u. dgl. Von der Art sind besonders neue theologische und philosophische Wörter, wie *egoismus*, *nihilismus*, *nonismus*, *syncretismus*, *pietismus*, *rationalismus*, *obscurantismus*, *scepticismus*, *idealismus*, *mysticismus* u. a. m. der Art; ebenso *haecceitas*, *perseitas*, *ubietas*, *quidditas* — und was sonst der Art in den barbarischen Zeiten, besonders des Mittelalters und später, neu gebildet worden ist. Löblich war es daher, dass *Eichstädt*, als er in einer öffentlichen Rede den *Pietismus* erwähnte, sagte: *Pietismus, quod verbum ipsum barbariem portendit*, wodurch der klassische Redner, weil für *Frömmerei* und *Kopfhängerei* kein klassisches Wort vorhanden war, den Gebrauch jenes barbarischen Wortes in seiner sonst klassisch-lateinischen Rede milderte.

182. Aber ebenso, wie in den bisher erwähnten Fällen die neuen Wörter wo möglich, wenn sie nicht etwa durch besser und klassischer gebildete ersetzt werden können, beizubehalten sind, so muss auch Alles den neuen Sitten gemäss<sup>23</sup>,

\*) Für philosophische Wörter und Begriffe soll das *Lexicon philosophicum* von *Plexiacus*. Hag. Com. 716. 4, brauchbar sein.

23. Da Deutlichkeit und Verständlichkeit Erforderniss jeder Rede ist, so dürfen klassische Wörter da nicht angewandt werden, wo sie verwirrend und unverständlich sind, indem sie das nicht bezeichnen, was wir nach unserer Sprache damit bezeichnen wollen. So ist es fast mit allen Staatsämtern vom höchsten bis zum niedrigsten, indem die zwar reichhaltige *Notitia dignitatum imperii Romani* doch nicht genügende Hülfe dazu darbieten wird, so dass es immer besser sein wird, die neu eingeführten Namen beizubehalten. — Was ist auch im *Geldwesen* Anderes zu thun, als die neuen Namen nur in lateinische Formen umzugliessen, da wir beim Gebrauche der alten mit zu vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben? — Ebenso bei unserer *Wegeintheilung* in Meilen und Stunden, bei der täglichen und nächtlichen *Zeitangabe* nach unsern Uhren, und dergleichen, wiewohl wir den alten *Kalender* ohne alle Verwirrung auf unsern neuen übertragen können, da sich beide nur in Bezeichnung der Tage unterscheiden. Jedoch würde auch gewiss unsere Bezeichnung den Alten selbst nicht

wenn von ihnen die Rede ist, ausgedrückt, und Alles vermieden werden, was von römischer Sitte durch die Länge der Zeit ausser Gebrauch gekommen ist und von unserer Denkweise abweicht, wozu auch gehört, was der christliche Glaube im Glauben und in der Rede geändert hat. Daher heisst bei Tische sitzen nicht *epulis accumbere*, sondern *epulis assidere*; der Friede nicht *toga*, sondern *pax*; öffentlich kaufen oder verkaufen nicht *sub corona* oder *sub hasta emere* oder *vendere*, sondern *palam, in publico* —; nicht *si diis placet*, sondern *si Deo placet*. Und so sind heutzutage viele Redensarten nicht mehr anwendbar, weil unsere Sitten von den römischen abweichen, z. B. *volumen, das Buch*; *arena, der Uebungsplatz*, wohl gar die *Schule*; *in arenam descendere, sich in Streit einlassen*; *fascis submittere, bescheiden nachgeben*; *pulvis* nicht mehr von den Mathematikern, die sonst in Glasstaub ihre Figuren einzeichneten; *qui aere lavantur* von Kindern; *claves adimere uxori, sich von seiner Frau scheiden*; *oratori aquam dare, einem Redner Zeit zum Reden verstatten*; *stylum vertere, ändern*; *latum clavum alicui tribuere, Einen zum Rathsherrn machen*; *latum clavum adipisci* oder *impetrare, Rathsherr werden*; *puerum tolere* für *educare*; *puncta ferre, gewählt werden*; *velitatio; lar familiaris, der häusliche Herd*; *Palatia, das Stiftungs- oder Gründungsfest*; *di immortales, numina, superi, Juppiter für Deus*; *tartarus, orcus; magno hominum et deorum studio; ut deos orem; diis hominibusque approbantibus; quam ob rem deos oro; o di immortales!* und so noch Vieles, was theils unsern Sitten nicht mehr angemessen, theils unserm christlichen Glauben zuwider ist, wiewohl es Niemand anstössig finden wird, der *Musen* zu gedenken und die *bösen Geister* und *Teufel* unseres Aberglaubens durch *Furiae* auszudrücken, wie überhaupt zu rechter Zeit und am rechten Orte alle Anspielungen auf die mythologische, antiquar. und histor. Vorwelt nützlich und zweckmässig sein können. Vgl. darüber auch Heumanni Poecile, Th. III, p. 386 u. Hands's Lehrb. p. 151.

Kurz, es ist ein falsches Vorurtheil, zu glauben, dass ein fremdartiges oder neugebildetes Kunstwort, wenn es nur nicht hart und rau und wohl gar den lateinischen Sprachgesetzen zuwider gebildet<sup>24</sup> ist, schlechtes Latein verrathe. Vgl. was schon Ubert. Folieta de linguae lat. usu p. 180 und J. Vorst de latinit. merito susp. p. 7 über neue technische Wörter sagen.

### Sechste Vorschrift.

Griechische Wörter, mit griechischen Buchstaben geschrieben, 183. können nur dann ohne Tadel in die lateinische Rede eingemischt werden, wenn von ihnen die Rede ist, jedoch auch in Briefen, scherzhaften Gesprächen und erheiternden Aufsätzen. Eine Ausnahme machen alle Wörter, welche die Lateiner in Ermangelung eignere aufgenommen und mit ihren Buchstaben geschrieben haben, wohin besonders die *Kunstwörter* gehören.

\*) Nur von *Wörtern* und *Redensarten* ist hier die Rede, nicht von *Graecismen*, welche durchaus verwerflich sind, mögen sie auch von Dichtern und Nachklassikern gebraucht worden sein. Lateinische Wörter müssen auch in der Verbindung mit andern rein lateinisch, nicht griechischartig gebraucht werden. Vgl. §. 175. — *Griechisch geschriebene* Wörter aber unter die lateinischen zu mengen,

unverständlich gewesen sein, wenn wir z. B. statt *Kalendis Januariis* sagten *die primo mensis Januarii*; statt *a. d. (ante diem) VI (sextum) Nonas Januariis* ganz kurz *die secundo mensis Januarii*, und so die übrigen. — Wir müssen ja bei unserm Schreiben immer denken, dass wir nicht für die Alten, sondern für unsere heutige Welt schreiben.

24. Das ist leider gar oft der Fall bei den neuen latein. Kunstwörtern in der Medicin, Chemie, Physik, Mathematik, Naturgeschichte und andern, wie ja die *Linné'sche Terminologie* der Naturkörper von solchen Fehlern wimmelt. Eine weitere Ausführung alles dessen, was diese fünfte Vorschrift nur kurz berührt, überlasse ich Jüngern, welche Lust und Kraft dazu haben.

ist nur unter den oben angeführten Bedingungen zulässig, indem sie sonst die lateinische Rede ebenso verunstalten, wie vor hundert Jahren unsere deutsche durch griechische, lateinische und französische<sup>25</sup> hässlich und abscheulich verunstaltet und verunreinigt worden ist. Davor warnt auch mit Recht der gelehrte *Eichstädt* in seiner *Deprecatio latinæ academicæ: Graeca admiscere, sagt er, elegantiori orationi latinae non minus barbarum est, quam germanicam dictionem inquinare verbis latinis vel franco-gallicis, quod ab elegantiae studiosis merito reprehenditur.* — Zulässig sind sie dagegen nach Cicero's und Anderer Vorgänge da, wo von ihnen die Rede ist, wie so oft in den philosophischen Schriften Cicero's, wo sie entweder übersetzt oder erklärt, oder mit den lateinischen verglichen werden sollen; dann aber auch in vertraulichen, scherzhaften Briefen, wo es Cicero und der jüngere Plinius häufig thun; und so gilt dasselbe auch in allen heitern und scherzhaften Gesprächen und Aufsätzen und in witzigen, satyrischen Schriften, wo jedes Gemisch fremder Wörter, ganzer Redensarten und ganzer Stellen, wie bei uns, zur Erreichung des Zweckes des Schreibenden, nämlich Zuhörer und Leser aufzuheitern, wohl gar Lachen zu erregen, förderlich und dienlich ist. Hierin gefiel sich vor Cicero der Dichter *Lucilius*, dessen uns erhaltene Fragmente seiner Satyren ein Muster davon geben.

184. Ganz anders ist es aber — und das meint auch der erwähnte *Eichstädt* —, wenn man ganz zwecklos, fast nur um zu glänzen und der Rede einen gelehrten Anstrich zu geben, griechische Wörter statt lateinischer braucht, wie bei den Neulateinern die Formeln *ὁ πάντων* (durch alle Casus), *ὁ μακρότης* (ebenso), *καὶ ἐξοχῆ, ὡς ἐν τῇ παύσῳ*; und besonders der Gebrauch des Artikels *ὁ* (in allen Casibus) vor einem Worte, von welchem Etwas bemerkt werden soll, welcher Gebrauch des Artikels aus den spätern Grammatikern des vierten Jahrh. in das neue Latein übergegangen ist. So findet man auch bei den besten Neulateinern: *ὁ πάντων Scaliger; verba τοῦ πάντων Bentleii; ex bibliotheca Ernestii τοῦ μακρότου; haec vox καὶ ἐξοχῆ significat certamen; illa dixit ὡς ἐν παύσῳ; quid hic est τὸ μόρον gerere? — sensus τοῦ indignari; vis ἐν τῷ placandum inest.* — Solche Ausdrucksweisen haben keine Auctorität eines mustergiltigen Auctors der lebenden Sprache. Aber nicht nur diese alltäglichen Phrasen, sondern auch andere griechische Wörter findet man heutzutage in Anmerkungen zu Schriftstellern und in ersten, belehrenden Untersuchungen für lateinische Wörter eingemischt, wie z. B. *Bentlejus ὁ μετριοτάτος; ea vox mihi παρέλκειν videtur; dubia est hujus orationis γρησιότης; his Cicero nimiam ἀξιόβουν jureconsultorum tangit; haec verba ἦθος orationis defendit; librarius ἐν αἰσῶν ἑσπερίῳ; loquitur cum παύσῳ; quadam; τὸ ἐστὶν ἐν quibusdam ὁμοίῳ videtur esse suspectum; duae sententiae ἐκ παυαλλήλων positae; quae sit hujusce φράσεως mens, u. a. m.* So tadelt es auch Zumpt mit Recht, dass Ruhnken (in praef. Apuleji) das Wort *κακοζήλια* in seine gelehrte Untersuchung eingemischt habe, wofür, wie er glaubt, *affectatio* gleich gut gewesen wäre. Weniger tadelhaft braucht Muretus in einem Briefe (Epist. III, 2) das Wort *zelotypia*, wofür er freilich nach Cicero hätte *obrectatio* brauchen können. Höchst seltsam sagt aber der verkappte *Willh. Küster* in einer Anm. zu Xenoph. Oecon. p. 61 *dianoeam* (für *sententiam*) *totius loci hanc habe.* und *van Hemert* (Epist. ad Wyttenb. p. 151) *quibus artibus technisue, welche technae, aus dem Halbgriechen Terenz entlehnt, sich neben artes wunderlich ausnehmen; und so braucht auch ganz unnöthig Mahne im Crito (in Wyttenb. Opusc. ed. Friedem.) mehrmals griech. Wörter statt lateinischer, z. B. choragium multorum testimoniorum, panegyris virorum eruditorum u. a., was unnützer Flitterstaat ist. Ja diese Sucht, solche Wörter zu brauchen, verleitet ihn, auch den Namen seines verehrten Lehrers *Wyttenbach* in *Eurypotamus* zu verwandeln (Crito p. 276).*

25. Man lese ein älteres deutsches Buch, und es werden uns Wörter zum Ekel und Grauen begegnen, z. B. *Condolenz, condoïren, Blessur, blessiren, Figur, figuriren, Passage, passiren, Attaque, attaquiren, Homeur, honoriren, probiren, justificiren, important, Affaire, Condition, Consens, Ordre, Reputation, Dexterität, declariren, speculiren, persuadiren, Succurs, Resolution, Tractat, formidable, favorable, plausible, präsentiren, Präsent, Desperation, desperat, touchiren, Charge, Fatalität, Respect, sich divertiren, frequentiren, Visite, condemniren, brilliren, prätendiren, Prätension, honett, die solide Glorie* — und so unzählige andere.

Einen ganz andern Gebrauch macht Cicero von griechischen Wörtern, indem er 1) in seinen wissenschaftlichen Büchern die *griechischen Kunstwörter* nur erwähnt, entweder um sie mit den lateinischen zu vergleichen, oder um sie zu übersetzen oder zu erklären, wo er denn bisweilen freimüthig gesteht, kein passendes und den Begriff ganz erschöpfendes Wort dafür finden zu können. Beispiele davon finden sich vor Allem in seinen Tusculanen, in den akademischen Quaestionen, in den Büchern de divinatione und in den rhetorischen Büchern. Aber anders wendet er sie 2) in seinen Briefen an gelehrte Freunde, besonders an den Halbgriechen Atticus an, wo er aus Vorliebe für das Griechische oder aus politischen Gründen, s. Attic. 9, 4, 2, dieses vielfältig mit dem Lateinischen vermennt, sogar nicht selten ganze Verse und Stellen, wie auch Sprichwörter, griechisch anführt, ohne das Eingemengte lateinisch zu übersetzen, was auch freilich bei seinen gelehrten Freunden höchst lächerlich gewesen wäre. Eine gleiche, nicht anstössige Anwendung ist daher in Briefen auch uns erlaubt, jedoch so, dass wir, wie Cicero, das Griechische, so wie es ist, unverändert einmischen. Beispiele findet dazu, wer dergleichen sucht, besonders in den Briefen ad Atticum, wo man unter andern auch das Wort *Ταύς* im bildlichen Sinne der Menge, der grossen Masse von Unglücksstoff zu einem Gedichte findet. Vgl. Att. VII, 11, 3. Wie er das Griechische in Harmonie mit dem beigesetzten Lateinischen bringt, lehren unter andern folgende Stellen. Er sagt (Att. V, 19): τὸ περιεῖν interest τοῦ φθονεῖν, wo *interest* wie *διαφέρει* mit dem Genitiv verbunden ist; und (Att. I, 16, 13, wo freilich die Stelle in den Handschr. und Ausgaben sehr verschieden gelesen wird): ut opinor, φιλοσοφητέον et istos consulatus non flocci faciteon (factior), — wo anstatt *faciendum* jene zwitterartige Form gebraucht ist, damit das Wort dem *φιλοσοφητέον* gleich sei. Aber eben solches Gemisch von Lateinisch und Griechisch findet sich nur in seinen Briefen, nirgends in seinen Reden, nirgends in seinen rhetorischen und philosophischen Schriften. Ebenso auch in den Briefen des Plinius.

Von ganz anderer Art sind die vielen griechischen Namen, Titel und Wörter, welche schon früh seit der Bekanntwerdung mit Griechenland in die lateinische Sprache mit meistens geringer Abänderung übergegangen und gleichsam eingebürgert sind. Die Benennungen von Gewerben, Künsten und Wissenschaften wurden, ohne dass man an ihre Uebersetzung dachte, meistens mit den Sachen selbst aufgenommen. Dahin gehören alle *Nomina propria* von Menschen, Thieren, Städten, Bergen u. dgl., alle *Titel* von Aemtern, *Namen* der Künste und Wissenschaften und der zu ihnen gehörigen Werkzeuge und der Kunstsachen selbst, welche die Römer, in Ermangelung eigener Benennungen, alle ohne Bedenken in ihre Sprache aufnahmen, wie auch wir fremde Wörter in die unsrige aufnehmen. Schon die ersten lateinischen Komiker mussten diess nur allzuoft thun; vorsichtiger that es Terenz, der nur diejenigen aufnahm, welche ihm durch ein lateinisches unerreichbar zu sein schienen, z. B. *argentum* in der Bedeut. *Geld*, *astu* von der Stadt Athen, *citharistria*, *comoedia*, *cyathus*, *dica* (der Prozess), *drachma*, *elephantus*, *ephebus*, *epistola*, *eunuchus*, *gynaceum*, *hora*, *lampas*, *mina*, *moechus*, *musicus*, *obolus*, *obsonium*, *obsonare*, *paedagogus*, *palaestra*, *platea*, *poeta*, *sandalium*, *satrapa*, *sycophanta*, *techna* (*Kunstgriff*, *List*). Die meisten von diesen, zu welchen noch viele andere kamen, gingen auch in die gelehrte Schriftsprache und selbst in die der öffentlichen Redner über, so dass man sich nicht scheute, sie als allgemein bekannte Wörter selbst in öffentlichen Reden zu brauchen. Die Rhetoren aber und die Philosophen vermehrten sie noch mit vielen aus der rhetorischen und philosophischen Terminologie der Griechen, und wagten es kaum, sie durch lateinische zu ersetzen. Cicero selbst, so viel er auf Reinheit der Sprache hielt, seine Muttersprache selbst der griechischen nicht nachsetzte und als strenger Purist viele neue Wörter zum Ersatz der griechischen erfand und brauchte, konnte doch die griechischen Namen seiner beiden Lieblingswissenschaften (*rhetorica* und *philosophia*) nicht entbehren; und in solchen Wörtern Sprachreiner zu werden, hielt er mit Andern für unnütz verschwendete Mühe. Vgl. auch Cic. Fin. III, 4, 15. Leicht lassen sich vom ersten *abacus* an bis zum letzten, *zythum*, mehr als hundert griechische Wörter anführen, die in die lateinische Sprache übergegangen sind, und von denen viele auch bei den besten Schriftstellern im Gebrauche waren.

Bei der Aufnahme solcher Wörter folgte wenigstens Cicero der Analogie lateinischer Wörter in Hinsicht ihrer Declination, und vermied dabei, *aer* und *aether* ausgenommen, alles Griechischartige. Daher brauchte er für *crater* — *crater*

tera nach Declin. I.<sup>26</sup>; *Salamina* für *Salamis*<sup>27</sup>; *Eleusina* für *Eleusis*; *Ancona* für *Ancon*; *poematorum* nach Declin. II., aber nur *poematis*, nie *poematibus*; *Piraeum* für *Piraeae*; *Euseben* als Accus. für *Eusebe*, nach *εὐσεβῆ* und *Philoromaeum* für *Philoromaeon*<sup>28</sup>; die Wörter auf *αρχης* meistens auf *archus* nach Declin. II., selten auf *es*, z. B. *nauarchus*, *gymnasiarchus*, *phylarchus*, *polemarchus* u. a. Vgl. darüber auch oben §. 25. 30—32.

188. Wenn nun aber Cicero oft nicht wusste, wie er wissenschaftliche Kunstwörter einfach und treffend übersetzen sollte, und, wenn er es versuchte, dennoch die griechischen Wörter dabei bemerkte, sie aber lieber unbedenklich in seine Sprache aufnahm, — warum wollten wir Bedenken tragen, solche Kunstwörter und Namen, was sie auch betreffen mögen, aufzunehmen, wenn kein kurzes, deutliches, sie treffend bezeichnendes lateinisches Wort da ist? Gesetzt aber, es wäre ein gutes lateinisches Wort vorhanden, welches aber vielleicht nicht sehr gebräuchlich ist, so bedarf es nur bei Anwendung des griechischen des entschuldigenden Zusatzes *ut graeco verbo utar, ut ita dicam, ut Graeci dicunt* u. dgl.
189. Wer aber die griechischen Namen der Götter, für welche die Lateiner eigene besondere Namen hatten, die sie für jene überall, nicht allein in Prosa, sondern sogar in ihren Gedichten brauchten, indem sie die griechischen durchaus unbenutzt liessen, in seiner Prosa brauchen wollte, der würde dem lateinischen Sprachgebrauche ganz zuwider reden und schreiben. Man sage nicht *Zeus* für *Juppiter*, nicht *Hera* für *Juno*, nicht *Ares* für *Mars*, nicht *Hermes* für *Mercurius*, nicht *Athene*, *Aphrodite*, *Demeter*, *Selene*, *Hestia*, *Hephaestus*, *Poseidon*, *Helius*, *Charites*, *Dioscuri* u. s. w., an deren Statt die lateinischen Namen treten müssen, da jene von keinem Lateiner gebraucht werden. Darin fehlte daher oft J. Terpstra in seiner *Antiquitas Homerica*, welcher die griechischen Namen für die lateinischen brauchte, ohne sie im mindesten zu entschuldigen, und in ihrem Missbrauche sogar so weit ging, dass er sie declinirte, z. B. *Zeus*, Gen. *Zeï*; *Ares*, Gen. *Aretis*. Selbst in latein Gedichten ist jenes, wie dieses, fehlerhaft, wie z. B. neulich *Poseidon* für *Neptunus* gesagt wurde. Sogar die Namen *Hellas* und *Hellenes* kommen nirgends bei einem Lateiner schlechtweg für *Graecia*, *Graeci* oder *Graji* vor, wiewohl beide heutzutage oft angewandt werden.
190. So wird denn nach dem bisher Gesagten für unser Lateinischschreiben Folgendes die allgemeine Vorschrift sein:

„Meide Alles, was gegen den Usus der bessern Lateiner ist; meide alles Seltene; wähle die besten und richtigsten Wörter, auch aus der nachklassischen Latinität; meide alles Griechischartige und Poetische, verbinde aber mit der Reinheit der Rede in Formen und Wörtern vor Allem die ächt lateinische Form in Stellung der Wörter und Verbindung der Sätze, damit Form und Einkleidung ächt römisch sei. Seltene Wörter und seltene Constructionen sind immer Abnormitäten, welche wir beim Schreiben mehr vermeiden, als nachahmen müssen.“

\*) Sehr wahr sagt Eichstädt<sup>29</sup>, der Erste unter den Neulateinern unserer Zeit: *Singula verba non faciunt artificem scribendi, sed verborum compositio, orationis sententiis congruae habitus colorque Romanus* — und setzt bescheiden von sich hinzu: *Nos quidem, si profiteri hoc liceat, non pudeat in scribendo perspicui-*

26. Vgl. Zumpt z. Cic. Verr. IV, 59.

27. Vgl. Klotz z. Cic. Tusc. I, 46, 10, wo der Accus. *Salamina* für den griech. Accus. *Salamina* aus Handschr. hergestellt ist. Anderer Ansicht ist Wesenberg, dem auch Bajter in der 2. Auflage des Orelli'schen Cicero beige-pflichtet und *Salamina* beibehalten hat. Ebenso ist es nach Wesenberg a. a. O. sehr zweifelhaft, ob Cicero je *Salamina* als Nominativ der ersten Declination gebraucht habe.

28. Vgl. Cic. Fam. XV, 2, 3. Beide Adjectiva waren ehrende Beiwörter des Asiatischen Königs Ariobarzanes.

29. In seiner *Deprecatio latinitatis academicae*.

tatis majorem quam elegantiae rationem habere, ita ut saepenumero haud inscii committamus, quae carpendi reprehendendique copiam faciant tuis, qui Ciceronianum morem et sectam instaurare cupiunt et in oratione latina non nisi singula verba aucupantur. — Wie vorklassische und selbst spätere Wörter, wenn sie uns passender als klassische dünken, anzuwenden seien, ist oben erwähnt worden, nämlich so, dass man sie durch einen Zusatz entschuldigt, wie *ut Plautino, Enniano, Terentiano, Catoniano, Sallustiano, Tacitino, Gelliano, Senecae* — *verbo utar*, was Muretus mehrmals vorsichtig thut; z. B. *sublesta est, ut Plautus loquitur, fides; a cordatis, ut Ennii verbo utar; qui talibus, ut Plautino verbo utar, deliramentis infatuati sunt*. Von seltenen Wörtern, selbst der klassischen Zeit, bemerkt aber Ruhnken (zu Mureti Opera T. I, p. 320): *Sed semel aut rarissime dictis abstinere prudentius est, quod saepe accidit, ut talia melioribus libris inspectis vitiosa reperiantur*. Anders dagegen dachte Manutius, der zu Cic. Fam. X, 33 bemerkt: *Si quae semel tantum dicta nobis occurrunt, ea mutare tanquam corrupta, et usitata restituere conabimur, latinam linguam, quae paucis omnino libris conservata vix ad aetatem nostram peruenit, majorem ad inopiam redigemus maleque merebimur de studiis litterarum*. Und er hat wohl Recht. Für wie manches bei Cicero nur einmal vorkommende und vielleicht auch nachher nicht mehr gebrauchte Wort genügt das einmalige Vorkommen, wenn der Begriff, den das Wort bezeichnet, nur selten ist. Wie kann man auch erwarten, dass in den Schriften Cicero's und der übrigen Klassiker Alles vorkomme, was damals in allgemeinem Gebrauche war? Bedenkt man nun auch zugleich, dass wir vielleicht aus der klassischen Zeit nur die Hälfte des damaligen Sprachschatzes übrig haben, und dass vielleicht ein grosser Theil des uns Fehlenden in nachklassischen und spätern Schriftstellern sich erhalten hat, so muss man wohl, um der Rede ein noch grösseres und freieres Feld in der Wahl der Wörter zu eröffnen, mit Muretus und andern, um einzelne Wörter weniger ängstlichen Gelehrten allen wohlklingenden, analogisch gebildeten und offenbar guten und passenden Wörtern und Phrasen der ältern und der spätern Zeit den Zutritt einräumen. Wie manches Wort würden wir für unklassisch erklären, wenn die einzige Stelle, durch die es klassische Auctorität erhält, verloren wäre! Solche nur einmal in den Klassikern vorkommende Wörter gibt es aber mehrere, welche dagegen später alltäglich sind. Zudem ist der Vorrath klassischer Wörter, welche bisher nur nachklassische Auctorität hatten<sup>30</sup>, durch die neu aufgefundenen Fragmente von Cicero's Republik und einigen Reden wieder gewachsen; und so ist mit der Zeit vielleicht noch mehr zu erwarten. Dagegen vermeide man alle nur poetische Wörter und griechischartige Wörterverbindungen, zumal wenn sie der bessern Prosa ganz fremd sind; ebenso alle unnöthige spätere, barbarische und neue Wörter und Redensarten, zu welchen vor Allem für jede neuere Sprache ihre Idiomen oder Eigenheiten gehören, für uns Deutsche alle erweisliche Germanismen<sup>31</sup>. Vgl. Weisse de stylo lat. p. 222 und Hand's Lehrb. p. 154.

30. Für Cicero's Sprache sind dadurch jetzt neu gewonnen z. B. *conventitium* (ein Subst.), *decessor* (der Amtsvorgänger), *demutatio*, *dissaepire*, *excursare* (aber noch zweifelhaft), *famulari*, *incommutabilis*, *intermenstruus*, *mitra*, *oratrix*, *Peres*, *potentatus*, *proterritus*, *perflare*, *resticula*, *subrogare* (dreimal), *viculus*, *villicare* — und vielleicht noch andere. — Die meisten bei Cicero seltenen oder nur einmal vorkommenden Wörter hat Ellendt in Explicat. Cic. de orat. p. 211 gesammelt, und vor ihm schon mehrere Olivet z. Cic. Fat. 5, p. 582 in Moser's Ausg. Beide haben den Gegenstand noch nicht erschöpft.

31. Vom heutigen Latein bemerkt Schorus (de ratione discendae linguae lat.) sehr wahr: *Lingua latina nunc dissimilima est ei, qua olim integra incorruptaque Romani sunt usi, sed et alia nunc Itali, alia Galli, alia Germani, alia Angli loqui videntur; quaeque enim gens et natio eam ad suam linguam deflexit vulgarique barbarie contaminavit*. Diess ist nur allzu wahr für Schorus Zeiten, wo das Mönchslatein berüchtigt war, und wo man sogar bildliche deutsche Redensarten oft wörtlich in das Lateinische übertragen findet, die kein alter Lateiner verstände, wenn er sie läse; z. B. *in die Pfanne hauen*, *über Hals und Kopf*, *Knall und Fall*, *das kommt uns spanisch vor*, *ein Windbeutel*, *ein Jammerthal*, *er blieb stehen*, *Einen bei der Nase herumführen*, *Einem über den Hals kommen*, *sich*

191. Nichts aber schleicht sich leichter in die Rede ein, als die *Eigenheiten* der *Muttersprache* eines jeden Schreibenden, weil Jeder in ihr zu denken und nach dieser Denkweise zu reden und zu schreiben gewöhnt ist. Daher die wahre Vorschrift der lateinischen Stylisten: *Denke das zu Schreibende lateinisch!* Man lernt aber *lateinisch denken* nur durch vieles Lesen und genaue, lang fortgesetzte Vergleichung seiner Muttersprache mit der lateinischen. Aber darin lernen wir Fremdlinge nie aus. Die Wahrheit des Gesagten erfährt man z. B., wenn man acht lateinische Sätze gut deutsch übersetzen will, weil dann die eine Sprache der andern nur zu oft widerstrebt; und so begegnet uns diess im entgegengesetzten Falle noch leichter und öfter, wenn wir acht Deutsches lateinisch wiedergeben wollen. Zum Beweise nur einige Beispiele: *Die Entschuldigung lässt sich hören, lasse ich gelten* heisst *accipio excusationem*; *in einem Stücke sind wir besser daran, als du, uno te vincimus*; *zweifle doch ja nicht, cave dubites*; *der Himmel erhalte dich, Deus te servet*; *ich verlor ihn zur Unzeit, eum alieno tempore amisi*; *es ist doch verdammt, dass — facinus indignum*; *o herrlich! o factum bene!* — *o traurig, ach schlimm! o factum male!* — *der Sieger ist die Mässigung selbst, victore nihil est moderatius*; *er thut, als zürne er, simulat irasci*; *er thut, als zürne er nicht, dissimulat irasci*; *er that dieses in der Eigenschaft eines Consuls, hoc fecit consul*; *einen Tag um den andern, alternis diebus*; *Scherz bei Seite, extra jocum, remoto joco*; *er stellt es mir frei, integrum (integram rem) mihi relinquit*; *es steht mir frei, mihi est integrum*; *hast du Etwas nach Rom zu bestellen? num quid vis Romam?* — *es ist ganz vollkommen, omnes numeros habet*; *nun (ei!) fürwahr das wäre schön (allerliebste), wenn der das nicht wüsste, hoc vero optimum, ut id iste nesciat*; *unsere Anklage ist durch die Länge der Zeit vergessen, accusatio nostra in oblivionem diuturnitatis adducta est*. Wer findet hier bei Vergleichung beider Sprachen eine Aehnlichkeit? Noch mehr Verschiedenheit wird klar hervortreten, wenn längere Sätze und Perioden in beiden Sprachen verglichen werden; es wird sich dann zeigen, wie wahr es sei, *dass man lateinisch denken lernen müsse*. Daher kommt es aber auch, dass so viele lateinische Wendungen und Redensarten selten in den Neulateinern vorkommen, und manche fast verschwunden zu sein scheinen.

Anhang. Von der Bildung neuer Wörter nach der Analogie schon vorhandener.

192. Dass für *neue Begriffe* und *Sachen* auch *neue Wörter* zu bilden seien, ist oben als ein nothwendiges Bedürfniss der Deutlichkeit der Rede nach Cicero's und Anderer Vorgänge anerkannt worden, da alte Wörter in ganz neuer Bedeutung unverständlich sein würden. Ob man aber auch für *gewöhnliche, alltägliche Begriffe*, welche nichts Neues enthalten, z. B. das *Spielchen*, *Kätzchen*, *Bäumchen* u. a., wenn für sie nirgends in einem Alten Wörter zu finden sind, sich

einen guten Tag machen, auf die Seite schaffen, hinter's Licht führen, Mienen schneiden — und so unzählige andere, welche der Lateiner anders ausdrückt. Bei solchen hilft ein gutes Wörterbuch meistens aus. — Zu den erweislichen Germanismen gehören auch Wortgebilde, dergleichen die latein. Sprache nicht kennt, z. B. *nocantiquus, philologico-criticus, historico-criticus, theologico-philosophicus*, ja noch voller zusammengesetzte, z. B. *historico-philologico-theologicus* und ähnliche. Aber ebenso auch, wenn gesagt wird *lex Caecilio-Didia, Licinio-Junia, Pappio-Poppaea*, für *lex Caecilia Didia, Licinia Junia, Pappia Poppaea*. Vgl. Cic. Sest. 64 und Weber's Uebungssch. p. 479. — Wunderlich, wie im Deutschen, wäre z. B. das *Ab- und Zuthun, ab- et adjectio*, für *abjectio et adjectio*; *heraus- und zusammenziehen, ex- et contrahere*, für *extrahere et contrahere*; *der Ab- und Zugang, de- et accessio*, für *accessio et decessio* — und so alle ähnliche. Nur selten finden sich auch Zwitterwörter, wie Cicero's *Pseudocato* und Caesar's *Anticato*; aber unerhört sind z. B. *neograecus, neolatinus, neofrancus, neonatus, protoparentes (die Stammeltern, ersten Menschen), bigamus, monoculus* u. a.; zulässig dagegen sind sie als Kunstwörter.

selbst neue nach der Analogie anderer bilden dürfe, ist eine bestrittene Frage. Für unerlaubt und tadelhaft halten es diejenigen, welche den vorhandenen Wörternvorrath mit dem letzten Lateiner, *Isidorus*, gleichsam für geschlossen halten (wogegen aber doch die §. 190 gemachte Bemerkung streitet) — und welche es daher nicht wagen, über den bekannten Wörternvorrath hinauszugehen. Dagegen thaten dies *Muret*, *Ruhnken* u. A., und bildeten sich meistens zum Scherz, wie die alten Komiker, neue Wörter nach der Analogie anderer, welche kurz und verständlich ihren Sinn und ihre Gedanken aussprechen sollten. Von der Art sind unter anderen *Deminutiva*, welche die Alten ebenso, wie wir, wo der Sinn Etwas der Art forderte, besonders liebten, namentlich gerade *Cicero*<sup>32</sup>, welcher reich daran ist und gewiss die meisten ohne allen Vorgang, wie es die Stimmung nach den verschiedenen Beziehungen dieser Wörter forderte, selbst gebildet hat. Wie sollte aber auch diese Klasse von Wörtern, welche unerschöpflich ist, in den wenigen noch vorhandenen Resten schon erschöpft sein? Da dies nicht denkbar ist, so scheint es mir wunderlich, jedes neue, gut gebildete Deminutivum verwerfen zu wollen. Gleicher Meinung ist mit mir auch Reisig in seinen Vorlesungen p. 153, und untadelhaft scheinen mir *Muret's* neugebildete *Deminutiva concertatiuncula, fortunulae* (vom Plur. *fortunae*), *lusiuncula, emendatiuncula, placentula* u. a., und ebenso, wenn der ältere Burmann die galanten Franzosen *comptulos Gallulos*, und *Ruhnken* (Epist. ad Dorvill.) die feinen französischen Abbés sehr treffend *politulos Gallulos* nannte.

Eben so wenig darf es auch heutzutage einem Gelehrten verargt werden, wenn er sich für andere Fälle und Verhältnisse nach Plautus, Terenz und besonders des witzigen Cicero Manier im Scherz neue Wörter bildet, um deren Alter oder Neuheit Jeder, welcher sie versteht, unbekümmert sein wird. So bildete Cicero spottend und scherzend die Wörter *Appietas, Lentulitas; Antoniaster, fulminaster* oder *Fulviaster* (Cic. Att. XII, 44, wo die Handschriften u. Ausg. verschieden lesen), und die Verba *proscripturire, petiturire, sullaturire* (Cic. Att. IX, 10, wo er von Pompejus spricht).

Da man endlich einen Mangel an entweder männlichen oder weiblichen Personalbenennungen auf *or* und *ix* fühlt, dieser Mangel aber gewiss nur zufällig, sogar natürlich ist, da solche Beziehungen nur selten sind und oft durch Umschreibungen ersetzt werden, so kann die Zahl der hierher gehörigen klassischen Wörter leicht

32. Er braucht sie in mannichfadem Sinne und in mancherlei Beziehungen, z. B. *aetatula* (das zarte Alter), *specula* (von *spes*, nicht, wie ein Recensent meinte, *sperula*), *litterulae nostrae* (unsere armen Studien, wehmüthig), *conciatriciula, porticula, animula, muliercula, ramusculus, ranunculus, commentario'um, versuculus, febricula, vocula, navicula, oratiuncula, filiulus, filiola, parvulus, igniculus, gloriola, ancillula, aureolus libellus, pulchellus, integellus, serculus, leviculus, viculus, lectiuncula, appendicula, vindemiola, simiolus, quaesticulus, lucellum, limatum et politum tuum ingenium, conciuncula, amicula, mendaciunculum, anicula, ratiuncula, forticulus, acriculus, dulciculus, acutulus, contortulus, contractiuncula, conclusiuncula, candidulus, senariolus, interrogatiuncula, Atticula, cenula, memoriola, scintillula, resticula — und noch unzählige andere, welche die Lexica angeben.*

durch *vor-* oder *nachklassische* bereichert werden, indem man zu den vorhandenen männlichen auf *or* die weiblichen auf *ix* aus der *vor-* oder *nachklassischen* Zeit hinzufügt, und ebenso zu den weiblichen auf *ix* die fehlenden männlichen auf *or* ebendaher entlehnt; es müssten denn die auf *or* unter die *Communia* gehören, wie *auctor*, oder das eine oder das andere durch ein eigenes Wort ersetzt werden. Daher verschmähe man nicht *acceptor* und *acceptrix*; *accusatrix* neben *accusator*; *admonitrix* neben *admonitor*; *adversator* neben *adversatrix*; *amatrix* neben *amator*; *ambulator*, *ambulatix*; *assentatrix* neben *assentator* — und so noch viele andere aus den übrigen Buchstaben des Alphabets, wie *calumniatrix* neben *calumniator*; *confectrix* neben *confector*, wie *effector* und *effectrix*; *consectator* neben *consectatrix*. Vgl. über die Wörter auf *ix* *J. Sam. Meiner's* grammat. krit. Handb. p. 240, dessen Sammlung aber sehr unvollständig ist.